

Sicherheitslage im grenznahen Raum

Ergebnisse der dritten gemeinsamen Umfrage der
Handwerkskammern Cottbus und Dresden im Herbst 2013

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Vorbemerkungen.....	4
Ausgewählte Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik auf Bundesebene.....	4
Ausgewählte Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik des Landes Brandenburg.....	5
Ergebnisse der Befragung zur Sicherheitslage im Kammerbezirk Cottbus.....	6
Ausgewählte Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik des Freistaates Sachsen.....	17
Ergebnisse der Befragung zur Sicherheitslage im Kammerbezirk Dresden.....	17

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Das Handwerk in den Kammerbezirken Cottbus und Dresden mit seinen insgesamt rund 33 000 Betrieben sichert als „Wirtschaftsmacht von nebenan“ – insbesondere im ländlichen Raum – eine Vielzahl von gewerblichen Existenzen und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Doch es sind vielfach Handwerksunternehmen in den grenznahen Regionen zu Polen und Tschechien, die sich aufgrund einer angespannten Sicherheitslage infolge krimineller Handlungen zunehmend bedroht fühlen.

Sicherheit ist, was bei den Handwerksbetrieben vor Ort ankommt. Vor diesem Hintergrund haben sich die Handwerkskammern Cottbus und Dresden zum dritten Mal in Folge dazu entschlossen, ein aussagekräftiges Meinungsbild zur Sicherheitslage im grenznahen Raum einzuholen und dabei konkret die gefühlte Bedrohungslage im Wirtschaftsbereich Handwerk zu hinterfragen.

Die Bedrohungslage hat sich in beiden Kammerbezirken im Vergleich zum Vorjahr weiter verschlechtert. Diese unerfreuliche Tendenz bestärkt die Handwerkskammern Cottbus und Dresden in ihrem Bestreben, das Thema Kriminalitätsbekämpfung im grenznahen Raum weiter mit aller Entschlossenheit voranzutreiben und die politischen Entscheidungsträger zum Handeln zu bewegen. Die Handwerkskammern Cottbus und Dresden fordern daher:

1. Eine Intensivierung der Sicherheitspartnerschaft zwischen Politik, Polizei und Handwerk.
2. Ein deutliches Signal der Judikative, die Strafverfolgung zu beschleunigen und alle möglichen gesetzlichen Handlungsspielräume bei der Kriminalitätsbekämpfung auszuschöpfen.
3. Ein klares Bekenntnis der Automobilindustrie, Kraftfahrzeuge mit intelligenten mechanischen und/oder elektronischen Diebstahlpräventionssystemen auszustatten.
4. Die Betriebe sollten bei der Diebstahl- und Einbruchsprävention gefördert werden.

Vor diesem Hintergrund werben wir um ein verstärktes Engagement der verantwortlichen Behörden in dem Gedanken, die gefühlte Sicherheitslage unter den Handwerksunternehmen spürbar zu verbessern, den wirtschaftlichen Schaden im Handwerk umgehend zu minimieren und den Wirtschaftsbe-
reich Handwerk in seiner ökonomischen Leistungsfähigkeit zu stärken.



Peter Dreißig
Präsident der
Handwerkskammer Cottbus



Dr. Jörg Dittrich
Präsident der
Handwerkskammer Dresden



Knut Deutscher
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Cottbus



Dr. Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Dresden

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Vorbemerkungen

Der nachfolgende Bericht basiert auf den Ergebnissen der dritten gemeinsamen Sonderumfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zur Sicherheitslage im grenznahen Raum, die im Rahmen der halbjährlichen Erhebung zur konjunkturellen Entwicklung im September 2013 begleitend durchgeführt wurde.

Im Kammerbezirk Cottbus wurden 2 000 Handwerksbetriebe aus den Landkreisen Elbe-Elster, Spree-Neiße, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und der Stadt Cottbus angeschrieben. Davon haben sich 244 Betriebe an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 12 %. Von Seiten der Handwerkskammer Dresden wurden 4 480 ausgewählte Handwerksbetriebe aus den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie der Stadt Dresden kontaktiert. Davon haben 513 Betriebe des Kammerbezirkes Dresden den zwölf Kategorien umfassenden Fragenbogen ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 11,5 %. Die höchsten regionalen Rücklaufquoten verzeichneten erwartungsgemäß die grenznahen Landkreise Görlitz (14,6 %), Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (12 %) und Bautzen (11,5 %).

Die große Resonanz der vorangegangenen Befragungen in den Jahren 2011 und 2012 lässt darauf schließen, dass das Ziel der Meinungserhebung, die Wahrnehmung der Sicherheitslage im grenznahen Raum der beiden Kammerbezirke zu hinterfragen, auf offene Ohren bei den dortigen Handwerksunternehmen gestoßen ist. Die neuerliche Erhebung greift die gewonnenen Erkenntnisse der Vorjahre vergleichend auf. Des Weiteren soll nachfolgend über den Stand der Kriminalitätsentwicklung und -bekämpfung in der Grenzregion zu Polen und Tschechien berichtet und handwerksspezifische Handlungsempfehlungen für die weitere Polizeiarbeit und betriebliche Gefahrenprävention gegeben werden.

Ziel der Befragung der Handwerkskammern Cottbus und Dresden, die sich auf den Zeitraum September 2012 bis September 2013 bezieht, war erneut die Erhebung eines aussagekräftigen Meinungsbildes zur Sicherheitslage in den jeweiligen Landkreisen der beiden Kammerbezirke. Dabei standen wiederum die Einschätzung der Bedrohungslage, die Polizeipräsenz, die Art und Häufigkeit der kriminellen Delikte, der daraus resultierende wirtschaftliche Schaden für die Unternehmen sowie Angaben zu bereits eingeleiteten Präventionsmaßnahmen im Fokus der Umfrage in den Handwerksunternehmen. Darüber hinaus wurden erstmals auch Angaben zum Wirkungsgrad der Gegenmaßnahmen, zur Investitionsbereitschaft der Betriebe in jene Maßnahmen, zur Art und Höhe des Versicherungsschutzes sowie zu potenziellen Erfahrungswerten im Umgang mit künstlicher DNA erbeten.

Ausgewählte Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik auf Bundesebene

Nach Angaben der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes (BKA) ist 2012 die Gesamtzahl der registrierten Straftaten auf Bundesebene gegenüber dem Vorjahr um 0,1 % gestiegen (2012: 5,997 Mio. Fälle; 2011: 5,990 Mio. Fälle; 2010: 5,93 Mio. Fälle). Zugenommen haben u. a. die Straftatbestände Wohnungseinbruchdiebstahl (+ 8,7 % auf 144 117 Fälle), Computerkriminalität (+ 3,4 % auf 87 871 Fälle), Betrugsdelikte (+ 2,5 % auf 958 515 Fälle), Wirtschaftskriminalität (+ 2,9 % auf 81 793 Fälle) und Rauschgiftdelikte (+ 0,3 % auf 237 150 Fälle). Rückläufig sind derweil die Tatbestände Diebstahl von Kraftfahrzeugen (- 9,3 % auf 37 238 Fälle), Ladendiebstahl (- 6,1 % auf 361 759 Fälle), Diebstahl aus Dienst-, Büro- und Lagerräumen (- 1,4 % auf 272 117 Fälle) und Sachbeschädigung (- 2,1 % auf 673 704 Fälle). Die Gesamtaufklärungsquote lag 2012 bei rund 54 % und ist damit wie in den Jahren zuvor leicht rückläufig (2011: 55 %, 2010: 56 %).

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ausgewählte Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik des Landes Brandenburg

Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik des Landes Brandenburg ist die Zahl der erfassten Straftaten für das Jahr 2012 leicht um 1,3 % von 197 664 (2011) auf 195 146 (2012) Delikte gesunken. Die Aufklärungsquote stieg von 51,0 auf 53,3 %.

Die Delikte der Diebstahlskriminalität bestimmen weiterhin die Gesamtkriminalität (2012: 40,9 % aller erfassten Straftaten – rund 80 000 Fälle), trotz Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 3 721 Fälle bzw. 4,5 %. Auch im Bereich der Diebstähle rund ums Kraftfahrzeug ist die Zahl von 18 079 2011 auf 16 717 im Jahre 2012 (- 7,5 %) gesunken. Dagegen wurde bei Diebstählen aus Wohnungen und Betrieben ein Anstieg von 17 % bzw. 758 Fällen registriert. Die Aufklärungsquote ist mit knapp 29 % nach wie vor ausbaufähig.

In den 24 Grenzregionen wird der Trend mit weniger erfassten Straftaten bei besserer durchschnittlicher Aufklärungsquote zusammengefasst. Im Jahre 2012 wurden 20 251 Straftaten in den Grenzregionen erfasst. Dies stellt einen Rückgang von 1 739 Straftaten bzw. 7,9 % gegenüber 2011 dar. Gesamt bilden sie 10,4 % aller im Land Brandenburg für das Jahr 2012 ausgewiesenen Fälle ab. Die Aufklärungsquote konnte im Durchschnitt von 48,2 auf 53,4 % erhöht werden. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 2 436 nichtdeutsche Tatverdächtige (2011: 2 133) erfasst – 29,3 % aller Tatverdächtigen der Grenzregionen.

Diebstahldelikte bestimmen auch die Gesamtkriminalität in der Grenzregion (2012: 45,1 %; 2011: 51,4 %). Die Zahl der Delikte in dem Bereich ist jedoch gegenüber dem Vorjahr um 2 161 Fälle bzw. 19,1 % zurückgegangen. Die deutlichsten Rückgänge in den Fallzahlen zeigen die Fahrraddiebstähle von 2 425 auf 1 818 (- 25,0 %), Diebstähle aus Garagen von 726 auf 271 Delikte (- 62,7 %), Diebstähle aus Verkaufsräumen von 2 105 auf 1 835 (- 12,8 %) und Diebstähle von Kfz von 669 auf 546 (- 18,4 %).

Konnten in der Gesamtschau die Aufklärungsquoten verbessert werden, so stellt sich umso problematischer der Verlauf der Aufklärungsquoten bei Diebstählen in den Grenzgemeinden dar. Die Situation hat sich weiter verschärft. Im Bereich Diebstahl von Kraftfahrzeugen konnten nur noch 14,1 % aller Delikte aufgeklärt werden (2011: 15,5 %). Territorialer Schwerpunkt im Kammerbezirk Cottbus war Guben mit 10,1 % aller Kfz-Diebstähle. Auch die Aufklärungsquoten bei Diebstählen aus Wohnungen und Häusern hat sich von 43,6 auf 42,3 % verringert, bei Diebstählen aus Garagen von 21,2 auf 9,6 %.

Ergebnisse der Befragung zur Sicherheitslage im Kammerbezirk Cottbus



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

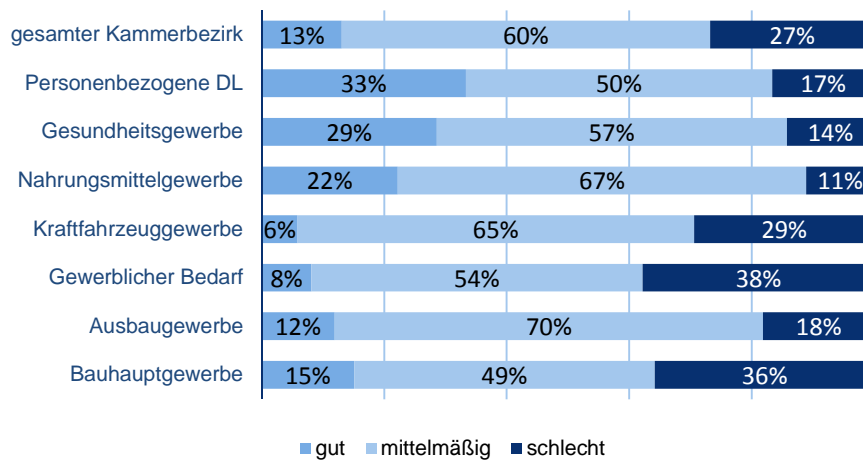
1. Frage: **Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage in Ihrer Region ein?**

13 % der im Kammerbezirk Cottbus befragten Betriebe schätzen ihre Sicherheitslage mit gut (2012: 16 %) bzw. 60 % mittelmäßig (2012: 57 %) ein. Jedoch bewertet noch immer ein Viertel der Betriebe die Sicherheitslage mit schlecht.

Differenziert nach den einzelnen Gewerken sieht die Lage wie folgt aus: Das Bauhaupt- und Ausbauhandwerk meldet ähnliche Sicherheitslagen wie 2012, d.h. im Bauhauptgewerbe sind 36 % und im Ausbauhandwerk 18 % sehr unzufrieden. Im Bereich Gewerblicher Bedarf melden insbesondere die Metallbauunternehmen (55 %) Probleme bei der Sicherheitslage, gefolgt von den Elektromaschinenbauern (50 %). Gebäudereiniger und Feinwerkmechaniker sind hingegen weitestgehend zufrieden. Im Gesamten bewerten 62 % der Unternehmen des Gewerblichen Bedarfs die Lage mit gut oder zufriedenstellend, 38 % mit schlecht.

Im Kfz-Handwerk ist die Lage wie im letzten Jahr weiterhin prekär. Ein Drittel berichtet hier von schlechten Sicherheitslagen. Die nachfolgende Grafik gibt Aufschluss über die genaue Einschätzung der einzelnen Branchen.

Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage in Ihrer Region ein?



Insbesondere die Betriebe des grenznahen Landkreises Spree-Neiße (47 %) und der Stadt Cottbus (30 %) bewerten ihre gegenwärtige Sicherheitslage mit schlecht, gefolgt von den Landkreisen Dahme Spreewald (21 %) und Oberspreewald-Lausitz (16 %).

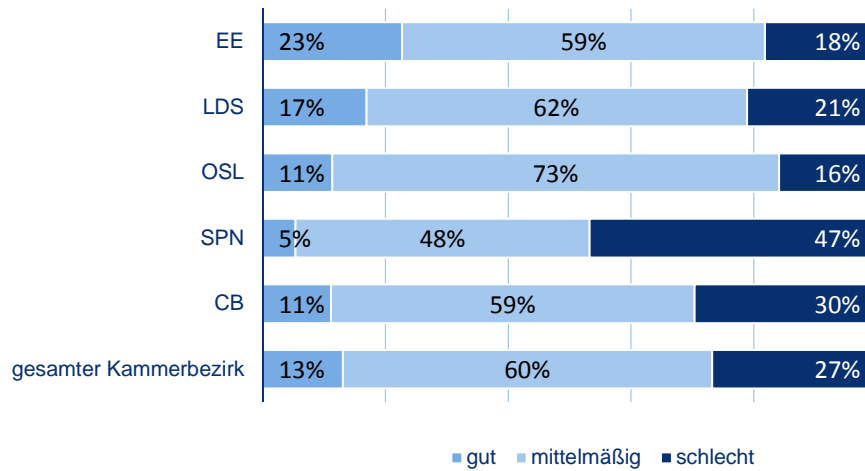
Beim Vergleich zum Vorjahr fällt der Landkreis Spree-Neiße auf. Die Einschätzung der Betriebe zur aktuellen Sicherheitslage verschlechtert sich deutlich. Waren 2012 noch 68 % der Betriebe zufrieden mit der Sicherheitslage ihrer Region sind es 2013 nur noch 53 % oder anders ausgedrückt die Zahl der Betriebe, die die Lage mit schlecht beurteilen, steigt von 32 auf 47 %.

Die nachfolgende grafische Darstellung gibt Einblicke in die regionalspezifische Einschätzung der Handwerksunternehmen in den Landkreisen des Kammerbezirkes Cottbus.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

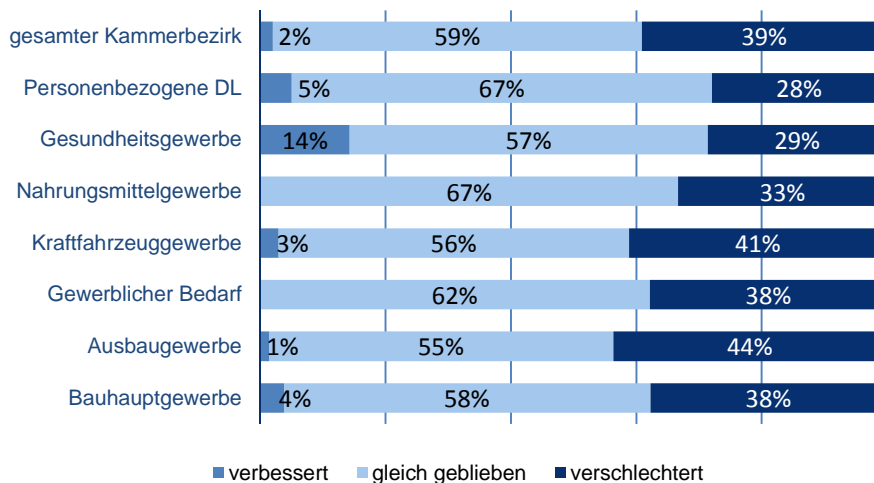
Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage in Ihrer Region ein?



2. Frage: Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?

Wie auch im letzten Jahr sehen 39 % der Betriebe eine Verschlechterung der Sicherheitslage innerhalb der letzten Monate. Die Anzahl der Betriebe, die eine Verbesserung erkennen können, liegt bei nur 2 %. Am positivsten wird die Lage vom Gesundheitshandwerk bewertet, 14 % der Betriebe können Verbesserungen erkennen. In allen anderen Gewerken ähneln sich die Einschätzungen und stellen eine weiterhin deutlich nicht zufriedenstellende Situation dar.

Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?



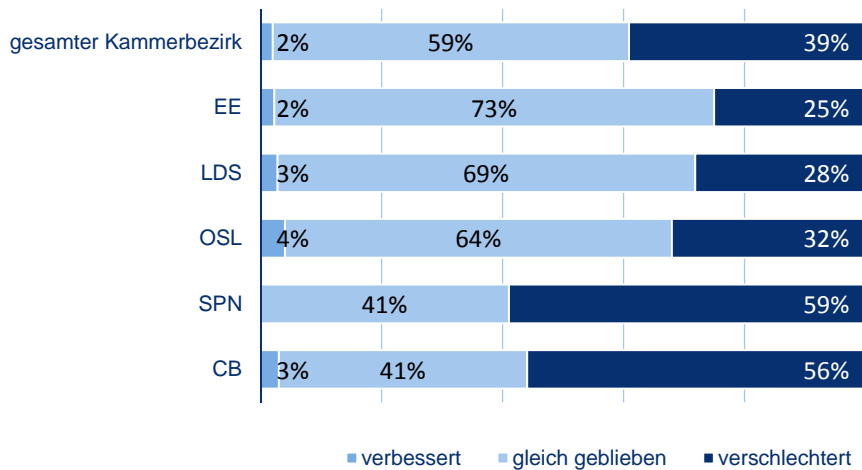
Die Stimmung gegenüber dem Vorjahr hat sich in beinahe allen Landkreisen des Kammerbezirks eingetrübt. In Spree-Neiße bewertet keines der antwortenden Unternehmen die Lage mit gut. Die Zahl der Verschlechterungen erhöht sich sogar abermals um 6 % von 53 auf 59 %. Auch im Landkreis Dahme-Spreewald bewerten 6 % mehr Unternehmen, das sich die Lage verschlechtert hat, in Elbe-Elster 7 %.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

Nur der Landkreis Oberspreewald-Lausitz kann leichte Verbesserungen bei dennoch hoher Unzufriedenheit vermelden. Immerhin stieg hier die Zahl der Unternehmen mit gut bzw. gleich bleibenden Lagen von 66 % auf 68 %.

Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?



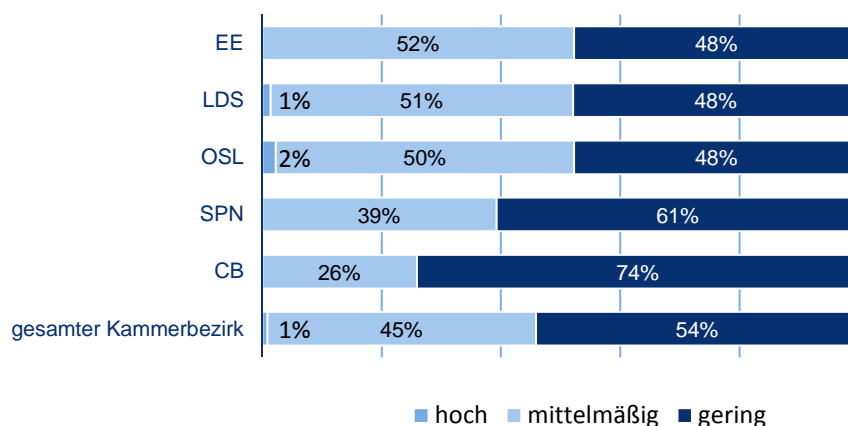
3. Frage: Wie schätzen Sie die Polizeipräsenz ein?

Nachdem sich die Wahrnehmung der Polizeipräsenz in unserer Umfrage im letzten Jahr gegenüber 2011 verbessert hatte, hat sich diese Einschätzung bei vielen Betrieben wesentlich gewandelt. Insgesamt schätzen 54 % (2012: 42 %) der Unternehmen die Polizeipräsenz als zu gering ein, nur 1 % (2012: 3 %) als hoch und 45 % (2012: 55 %) als mittelmäßig.

Insbesondere in Cottbus sind 74 % (2012: 40 %) der Unternehmen mit der Präsenz der Polizei unzufrieden. In Spree-Neiße erhöhte sich der Wert der Wahrnehmung einer schlechten Präsenz von 51 auf 61 %, in Oberspreewald-Lausitz von 41 % auf 48 %.

Anders formuliert, wurden die besonderen Bemühungen der Polizei im letzten Jahr, mehr Präsenz zu zeigen, positiv in der Umfrage 2012 durch die Unternehmer gewürdigt. Scheinbar konnten diese Maßnahmen jedoch nicht dauerhaft überzeugen. Auch die weiterhin geringen Aufklärungsquoten und hohe Anzahl der Diebstahlsdelikte trüben die Stimmung ein.

Wie schätzen Sie die Polizeipräsenz ein?



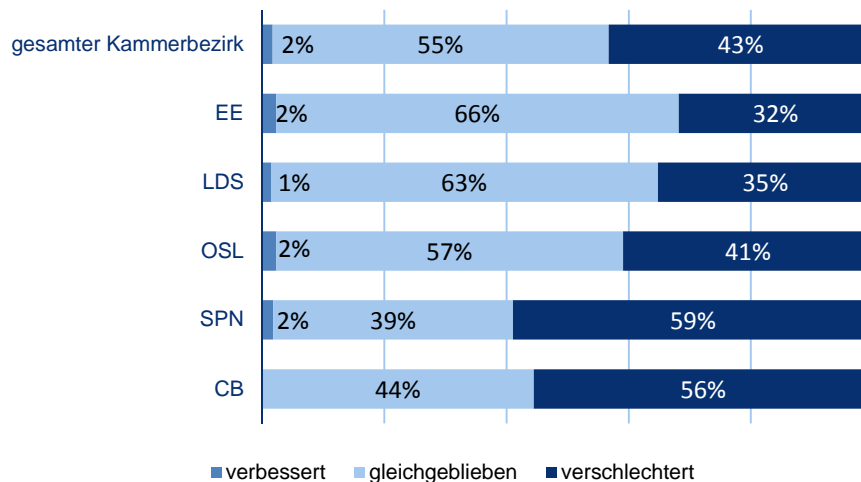
Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

4. Frage: **Haben Sie eine Verbesserung der Polizeipräsenz im letzten halben Jahr wahrgenommen?**

Nur 2 % der antwortenden Unternehmer konnten eine Verbesserung der Polizeipräsenz im letzten halben Jahr wahrnehmen, für 55 % stellt sich die Situation gleichbleibend dar. Aus Sicht von 43 % der Unternehmer hat sich die Präsenz jedoch wesentlich verschlechtert. Insbesondere 59 % der Unternehmer des Landkreises Spree-Neiße und 56 % aus Cottbus bewerten die Lage entsprechend. Die Situation als Ganzes kann nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Wie hat sich die Polizeipräsenz im letzten halben Jahr entwickelt?



5. Frage: **Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?**

Wie in der allgemeinen Polizeistatistik wird auch die Liste, der in der Umfrage als am problematischsten gesehenen Delikte, durch die Diebstähle angeführt. Bei dieser Frage war nicht relevant, ob die Unternehmen in der Vergangenheit bereits von solchen Delikten betroffen waren, sondern von welchen Delikten sie die größte Bedrohung für die Sicherheitslage aus sehen. 43 % der Unternehmen sehen die größten Probleme bei den Diebstahlsdelikten. Nach Gewerken aufgeteilt: 57 % der Unternehmen des Kfz-Bereichs, 49 % des Gewerblichen Bedarfs, 37 % des Bauhauptgewerbes und 34 % des Ausbauhandwerks.

Auch Unternehmer der Personenbezogenen Dienstleistungen, des Gesundheits- und Nahrungsmittelhandwerks zeigen sich besorgt mit der Situation und schätzen Diebstähle als schwieriges Thema ein, die antwortenden Unternehmen dieser Gewerke haben jedoch im Wesentlichen innerhalb der letzten Monate keine Schäden aus solchen Delikten regulieren müssen. Aus diesem Grund wird im Folgenden verstärkt auf die geschädigten Gewerke eingegangen.

War das Stimmungsbild im letzten Jahr verteilt in den einzelnen Landkreisen relativ homogen, so stehen in diesem Jahr besonders die Landkreise Dahme-Spreewald und Spree-Neiße hervor. Im Landkreis Dahme-Spreewald sehen 75 % der Unternehmer in Bezug auf Diebstähle große Probleme, in Spree-Neiße 54 %.

Für 33 % der befragten Unternehmen ist der Diebstahl von Kfz und Baufahrzeugen sowie Baugeräten besonders problematisch, gefolgt von Betriebseinbrüchen (25 %) und Diebstahl von Buntmetallen und Baumaterial (23 %).

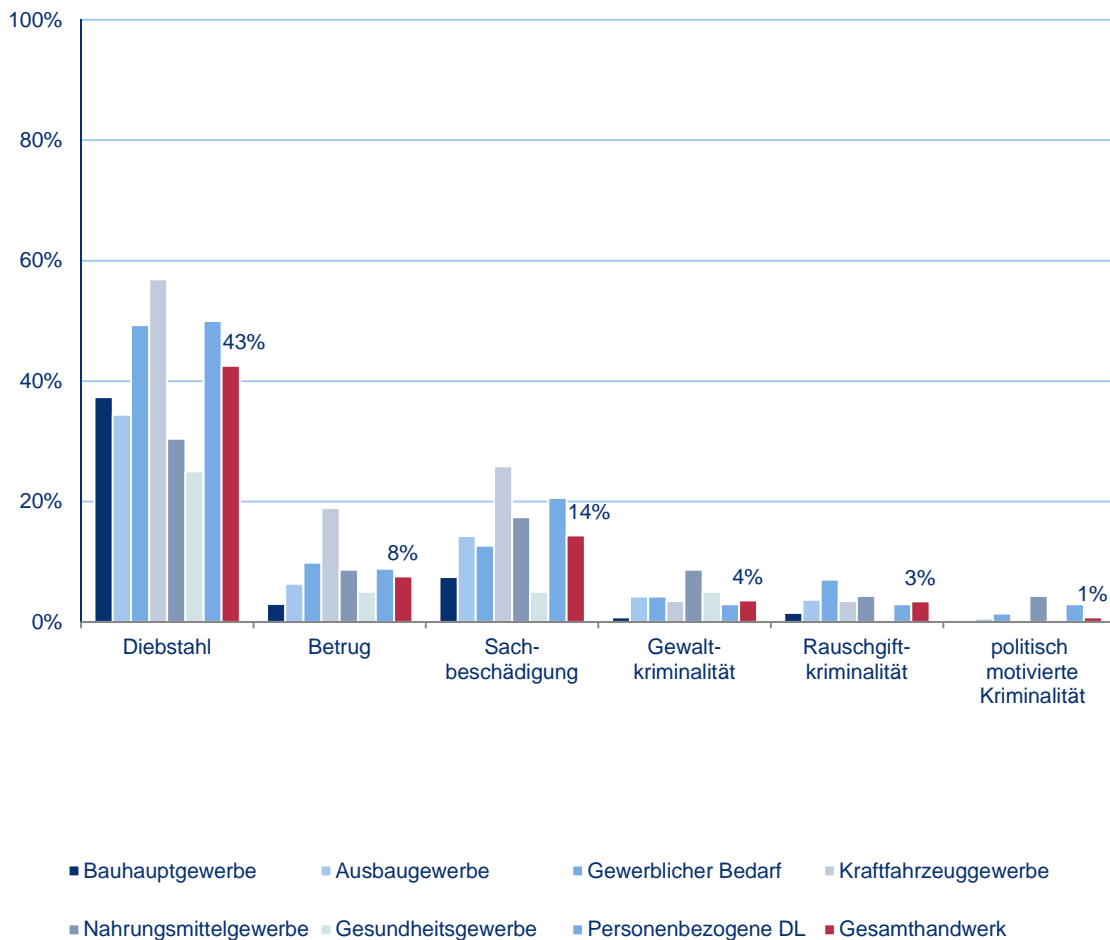
Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

Neben den unterschiedlichen Diebstahlsdelikten werden Sachbeschädigungen als zweites wichtiges Problem erachtet. Durchschnittlich 14 % der Unternehmer sehen hier eine Bedrohung der Sicherheit. Insbesondere im Kfz Bereich sehen sich überdurchschnittlich viele Betriebe (26 %) von dieser Problematik betroffen. Auf Ebene der Landkreise fallen abermals Dahme-Spreewald (22 %) und Spree-Neiße (14 %) auf.

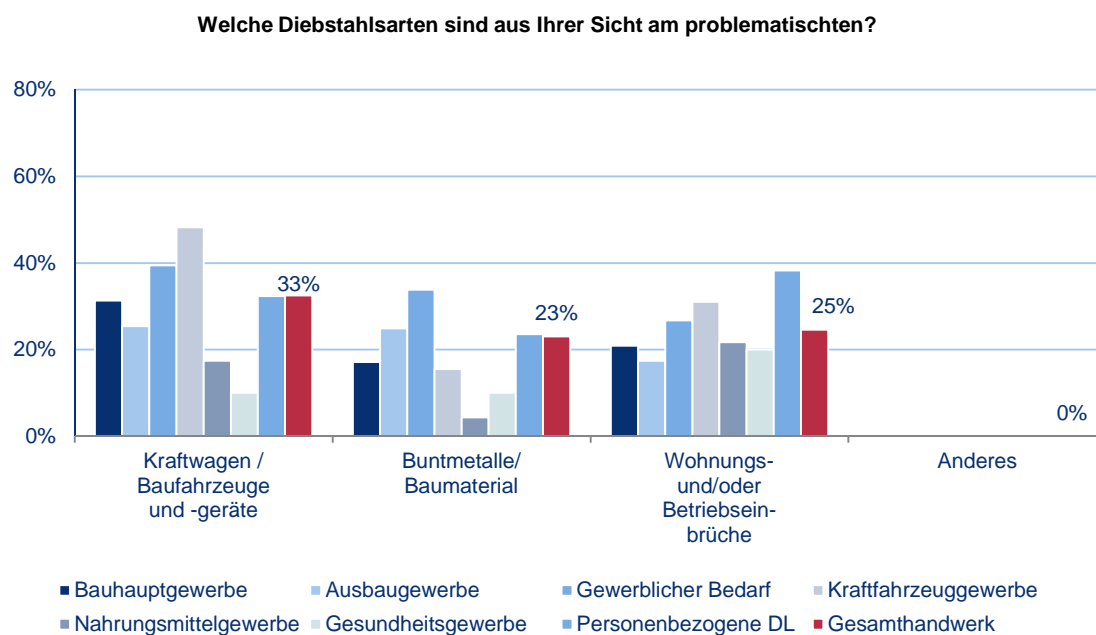
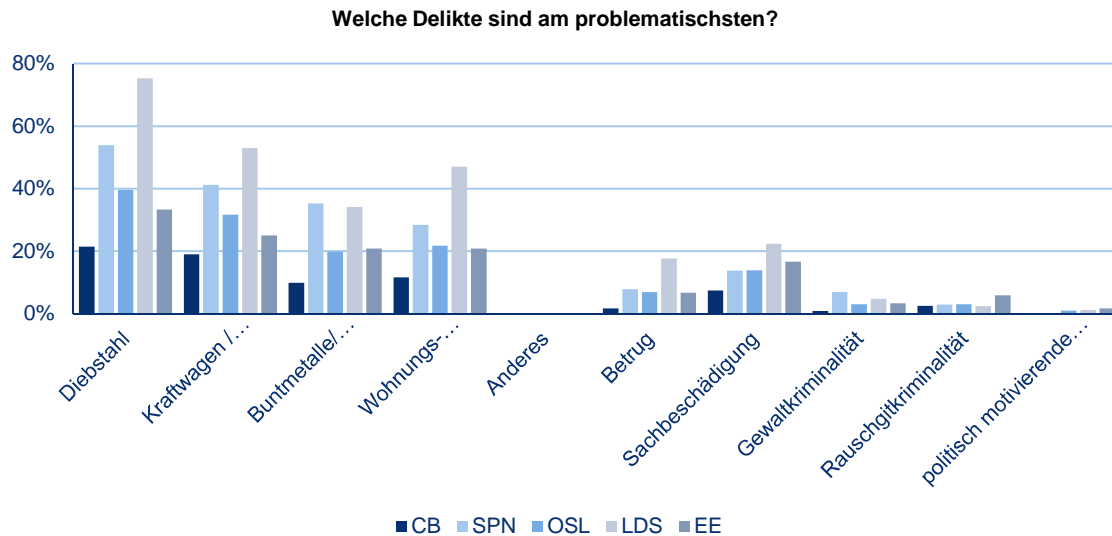
Insgesamt lässt sich bei allen Delikten eine Verschiebung der Risikogebiete feststellen. Sahen 2012 Unternehmen der Landkreise Elbe-Elster, Spree-Neiße und der Stadt Cottbus die größten Probleme in Bezug auf Diebstähle, Sachbeschädigungen und Betrug, sind es in diesem Jahr insbesondere die Unternehmen der Landkreise Dahme-Spreewald und Spree-Neiße. Die Kriminalität am Rande von Berlin scheint von den Unternehmen deutlicher wahrgenommen zu werden und deren Problemsensibilität zu steigern. Diese Problematik wird auch durch die Polizeistatistik bestätigt. Diese besagt, dass 44 % aller Straftaten im Berliner Umland, dem engeren Verflechtungsraum, begangen werden. Insbesondere nimmt die Zahl der Betriebs- und Wohnungseinbrüche zu und nimmt einen Großteil der Diebstahlsdelikte ein.

Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus



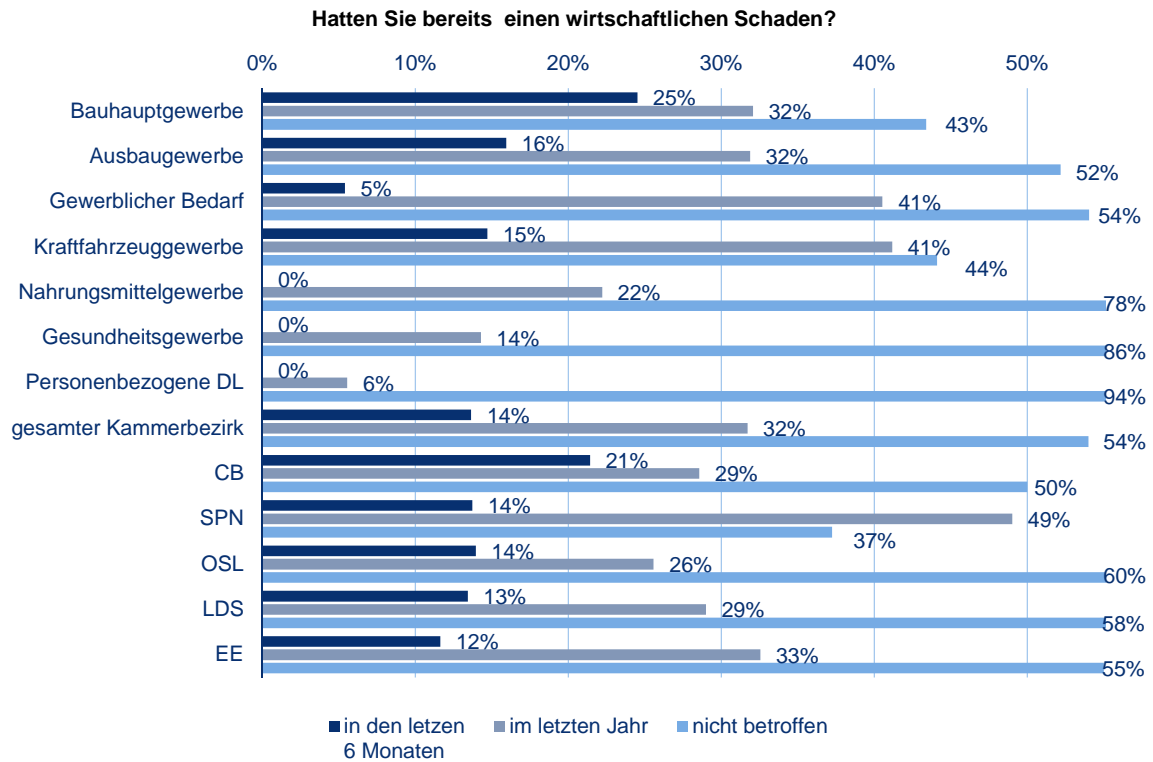
6. Frage: **Hatten Sie bereits durch diese Kriminalität einen solchen wirtschaftlichen Schaden?**

46 % der antwortenden Betriebe hatten in den letzten 6 Monaten oder im letzten Jahr mindestens einen Schaden aus Delikten. 14 % meldeten Delikte innerhalb der letzten 6 Monate, 32 % innerhalb des letzten Jahres. In den letzten 6 Monaten waren insbesondere das Bauhauptgewerbe in 25 %, das Ausbaugewerbe in 15 % und das Kraftfahrzeuggewerbe in 16 % der Fälle betroffen. Betrachtet man die letzten 12 Monate erhöhten sich die Zahlen deutlich. Im Bauhauptgewerbe mussten 57 %, im Kfz-Gewerbe 56 %, im Ausbaugewerbe 48 % und im Gewerblichen Bedarf 46 % der Unternehmer Schäden aufgrund unterschiedlicher Delikte regulieren.

Die meisten Fälle werden aus dem Landkreis Spree-Neiße gemeldet. Hier waren 63 % der antwortenden Unternehmer im letzten Jahr von einem Delikt betroffen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

7. Frage: **Wie hoch ist der dadurch entstandene wirtschaftliche Schaden?**

Kriminalität ist meist mit materiellen und immateriellen Schäden verbunden. Der Schadensbegriff ist schwer zu definieren. Konkrete Schadenshöhen können nur schwer beziffert werden. Folgeschäden wie Produktionsausfälle, Betriebsablaufstörungen oder gar der Diebstahl von Betriebsgeheimnissen sind kaum quantifizierbar.

Die angegebene Schadenssumme der betroffenen Befragten betrug 1,48 Mio. €.

Die höchsten Schadenssummen melden die Unternehmen des Bauhaupt- und Kraftfahrzeuggewerbes. Hier liegen die Summen mit 28.507 bzw. 24.964 € durchschnittlicher Schaden über dem Gesamtdurchschnitt der Gewerbe (17.830,72 €). Die zwei Gewerbegruppen vereinen 74 Prozent (1,09 Mio. €) der Gesamtschadenssumme.

Im Detail sind insbesondere Maurer- und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Metallbauer, Kraftfahrzeugtechniker und Karosserie- und Fahrzeugbauer betroffen.

Auf Landkreisebene kristallisieren sich abermals Dahme-Spreewald und Spree-Neiße heraus. Die in unserer Umfrage offengelegte Schadenssumme beläuft sich hier auf 74 Prozent der Gesamtsumme (1,10 Mio. €).

Übersicht des wirtschaftlichen Schadens nach Gewerben und Landkreisen

	absolut	Zahl der Betroffenen	Betroffene - prozentual	durchschnittl. Schaden
Bauhauptgewerbe	741.200,00 €	26	31,3%	28.507,69 €
Ausbaugewerbe	277.750,00 €	27	32,5%	10.287,04 €
Gewerblicher Bedarf	109.500,00 €	12	14,5%	9.125,00 €
Kraftfahrzeuggewerbe	349.500,00 €	14	16,9%	24.964,29 €
Nahrungsmittelgewerbe	0,00 €	0	0,0%	0,00 €
Gesundheitsgewerbe	1.000,00 €	1	1,2%	1.000,00 €
Personenbezogene DL	1.000,00 €	3	3,6%	333,33 €
gesamter Kammerbezirk	1.479.950,00 €	83	100,0%	17.830,72 €
CB	54.000,00 €	9	10,8%	6.000,00 €
SPN	718.430,00 €	26	31,3%	27.631,92 €
OSL	178.100,00 €	14	16,9%	12.721,43 €
LDS	382.570,00 €	21	25,3%	18.217,62 €
EE	146.850,00 €	13	15,7%	11.296,15 €
gesamter Kammerbezirk	1.479.950,00 €	83	100,0%	17.830,72 €

8. Frage: **Haben Sie bereit Gegenmaßnahmen eingeleitet?**

Präventionsmaßnahmen gewinnen seit Jahren an Relevanz. Dabei umfasst dieser Bereich die gesellschaftliche und individuelle Kriminalprävention.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

Individuelle Sicherheitsmaßnahmen

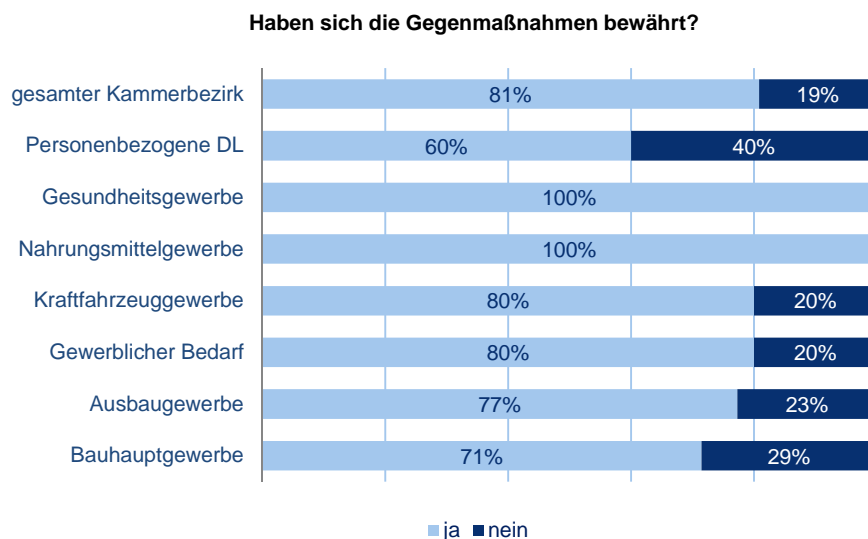
63 % der befragten Unternehmer gaben an, bereits erste Sicherheitsmaßnahmen ergriffen zu haben (+ sieben Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). Die Bereitschaft der Unternehmer, in Präventionsmaßnahmen zu investieren, ist mehrheitlich gegeben.

In 50 % der antwortenden Unternehmen wurden Alarmanlagen und Sicherheitsvorrichtungen installiert. Jeweils 21 % investierten in Videoüberwachung bzw./und einen Sicherheitsdienst. Zur Sicherung von Fahrzeugen griffen 25 % auf Wegfahrsperren und 8 % auf GPS-Systeme zurück.

Alarmanlage angeschafft	50 %
Sicherheitsschlösser/Sicherheitstüren	50 %
Videoüberwachung	21 %
Wegfahrsperre	25 %
Wachhund	7 %
Sicherheitsdienst	21 %
GPS System	8 %
Sonstiges	11 %

9. Frage: **Haben sich die Gegenmaßnahmen bewährt?**

Die Statistik zeigt, dass ergriffene Gegenmaßnahmen helfen, die Werte zu schützen. 81 % der Unternehmer, die Gegenmaßnahmen eingeleitet haben, signalisieren, dass diese sich bewährt haben.



10. Frage: **Verfügen Sie über einen diesbezüglichen Versicherungsschutz?**

73 % der Unternehmer verfügen außerdem über einen entsprechenden Versicherungsschutz, 20 % haben keinen, 7 % haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

Insbesondere die Absicherung von Baustellen und der versicherte Transport in den Fahrzeugen zu den Baustellen scheint bei Unternehmen der Baubereiche schwierig zu sein. Mehr als ein Viertel hat keinen entsprechenden Versicherungsschutz, nur 60 % hat sich versicherungstechnisch abgesichert,

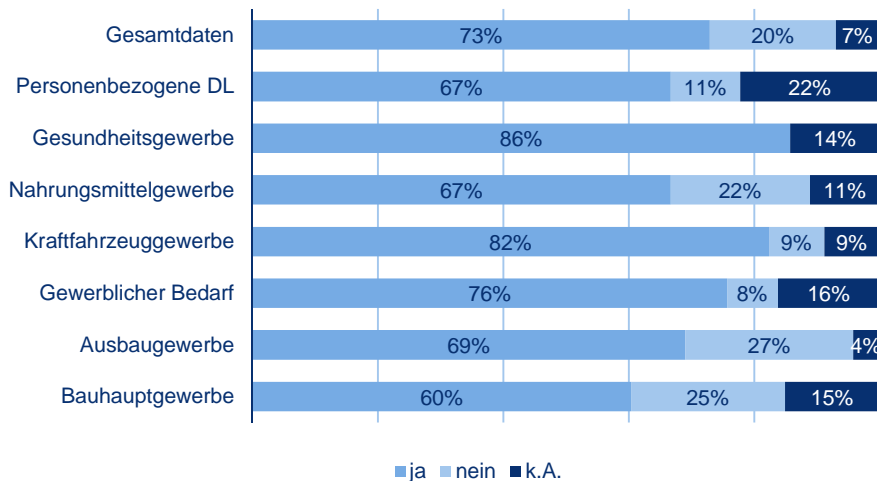
Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

der niedrigste Anteil im Branchenvergleich. Am häufigsten haben sich die Unternehmen des Gesundheits- (86 %) und Kraftfahrzeuggewerbes (82 %) versichert.

Im regionalen Vergleich haben 25 % der Unternehmen der Landkreise Dahme Speewald und Spree-Neiße keinen ausreichenden Versicherungsschutz. In den anderen Regionen des Kammerbezirktes sieht die Situation etwas günstiger aus. Im Durchschnitt sind 15 % nicht versichert.

Verfügen Sie über einen diesbezüglichen Versicherungsschutz?

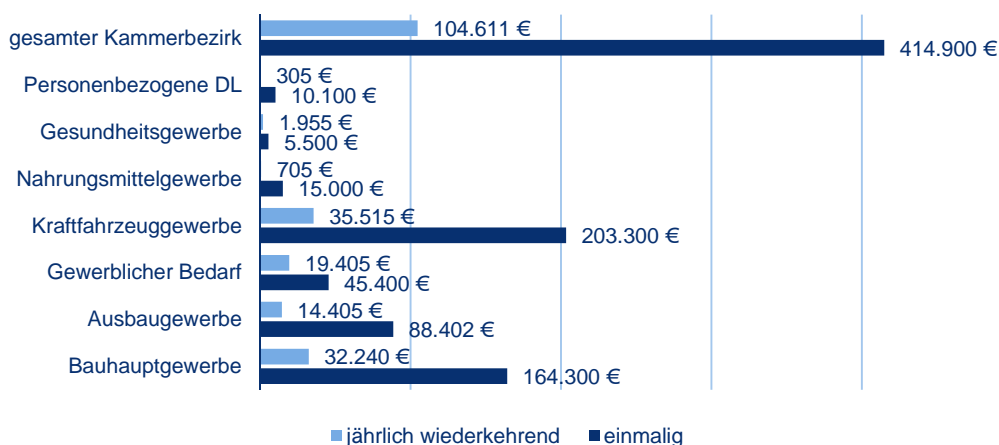


11. Frage: Bis zu welcher Höhe waren/sind Sie bereit, in Sicherheitsmaßnahmen (einschließlich Versicherungsschutz) zu investieren?

In den letzten Monaten und zukünftig mussten und müssen die Unternehmen weiter in Sicherheitsmaßnahmen investieren. 81 antwortende Unternehmen haben uns ihre Investitionssummen mitgeteilt. Die Gesamtsumme beträgt 414.900 € einmalig und 104.611 € jährlich wiederkehrend.

Unterteilt nach den Regionen investierten die Unternehmen in Oberspreewald Lausitz rund 8.600 € einmalig, in Spree-Neiße 5.400 €, in Dahme Spreewald 4.600 €, in Elbe-Elster 3.100 € und Cottbus 2.600 €. Insbesondere im Kfz- und Bauhauptgewerbe sind die Unternehmen bereit einmalig und jährlich fortführend den Schutz ihrer Unternehmen zu verbessern.

Höhe der Investitionsbereitschaft



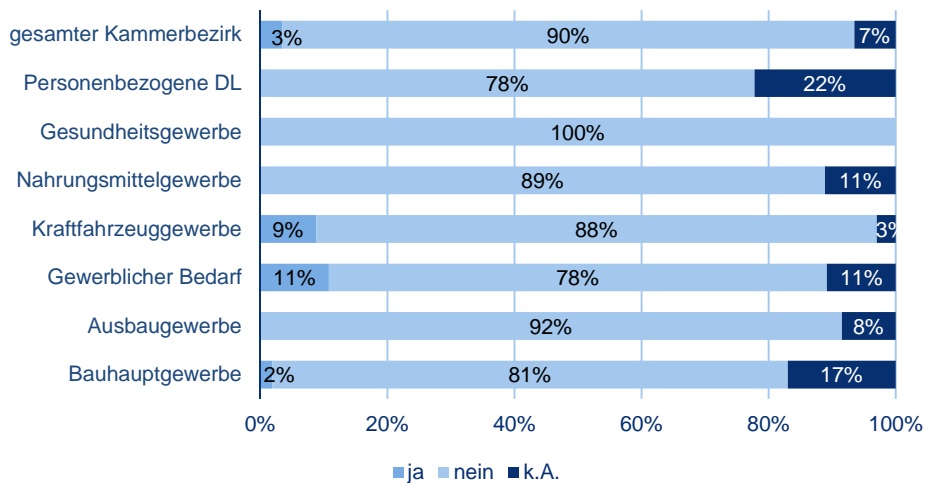
Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Cottbus

12. Frage: **Haben Sie Erfahrungswerte mit künstlicher DNA als Präventionsmaßnahme?**

Die künstliche DNA als Präventionsmaßnahme wird von den Unternehmen noch zu wenig genutzt. Nur 3 % der antwortenden Unternehmer haben bereits Erfahrungen mit der DNA für z.B. Fahrzeuge, Baumaschinen und Material gemacht. Im Branchenvergleich nutzen Betriebe des Gewerblichen Bedarfs/Metallbauer (11%) und des Kfz-Gewerbes (9 %) am häufigsten die künstliche DNA. Mehr Aufklärungsarbeit und ggf. die Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen sind erforderlich.

Erfahrungswerte mit künstlicher DNA als Präventionsmaßnahme



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Aktuelle Forderungen der Handwerkskammer Cottbus

Weitere Signale der Politik mit ebenfalls konkreten Gegenmaßnahmen müssen aufgrund der Verschlechterung des Stimmungsbildes zur wahrgenommenen Sicherheitslage vor allem im grenznahen Raum und im engeren Verflechtungsraum zu Berlin, der unzureichenden Wahrnehmung der Polizeipräsenz, der hohen Anzahl von Delikten bei weiterhin zu geringen Aufklärungsquoten folgen.

Aus diesen Gründen erhebt die Handwerkskammer Cottbus folgende Forderungen:

- Die aktive Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität als auch die deutliche Erhöhung der Aufklärungsquoten vor allem in der Grenzregion und im engeren Verflechtungsraum müssen Schwerpunkte der Landespolitik bleiben.
- Das 2012 verabschiedete Maßnahmenbündel der Landesregierung muss weiter ausgebaut werden.
- Die Polizeipräsenz muss verbessert und deutlich wahrnehmbarer gestaltet werden.
- Maßnahmen zur Aufklärung der Unternehmer zu Möglichkeiten eigener Sicherheitsmaßnahmen (Bsp. künstliche DNA) sind zu verstärken.
- Im Rahmen der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von ansässigen Unternehmen und deren Erhalt sowie zur Verbesserung von Neuansiedlungen von Unternehmen in Regionen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial muss die Landesregierung Unterstützung im Rahmen der Wirtschaftsförderung anbieten. Für die Sicherung sind kostenintensive einmalige und wiederkehrende Investitionen notwendig. Wir fordern die Landesregierung auf, die Unternehmen bei ihren Aktivitäten zu unterstützen.

Die Handwerkskammer Cottbus fordert weiterhin, konkrete Aktivitäten und Ziele zu definieren und diese sicht- und spürbar umzusetzen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ausgewählte Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik des Freistaates Sachsen

Laut Polizeilicher Kriminalstatistik für den Freistaat Sachsen ist 2012 die Zahl der erfassten Straftatbestände im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich angestiegen (+ 6,3 % auf 312 406 Fälle). Entlang der sächsischen Außengrenze zu Polen und Tschechien (insgesamt 577 km) wurden in Summe 23 380 Straftaten registriert. Das sind 2 272 Fälle mehr als 2011, ein Anstieg von rund 11 %. Im Grenzbereich zur Tschechischen Republik hat die allgemeine Kriminalität um 285 Fälle zugenommen (+ 3,2 %), entlang der polnischen Grenze um 1 090 Fälle (+ 9,6 %). Regional entwickelte sich das Fallaufkommen in Sachsen sehr ähnlich. Die fünf Polizeidirektionen im Freistaat registrierten 2012 in ihren Zuständigkeitsbereichen durchgängig mehr Fälle als im Vorjahr: Chemnitz (+ 9,9 %), Leipzig (+ 7,2 %), Görlitz (+ 6,5 %), Dresden (+ 4,2 %) und Zwickau (+ 3,5 %).

Wie schon in den Vorjahren zählen 2012 wiederum die Diebstahldelikte mit einer Quote von rund 42 % der registrierten Fälle, Betrugsdelikte (14 %) und Sachbeschädigungen (12 %) zu den am häufigsten erfassten Straftatbeständen in der Kriminalstatistik des Freistaates Sachsen. Die Zahl der erfassten Diebstahldelikte stieg gegenüber 2011 um 10 995 Fälle auf 131 939 Straftaten (+ 8,4 %). Signifikant zugenommen haben u.a. Diebstahldelikte an/aus Kraftfahrzeugen (+ 10,5 % auf 17 076 Fälle) und Rauschgiftdelikte nach dem BtMG (+ 9,6 % auf 8 875 Fälle). Bei letztgenannter Straftatengruppe sind vor allem Verstöße mit Amphetamin/Methamphetamin und deren Derivaten in Pulver- oder flüssiger Form exorbitant angestiegen (+ 24,5 % auf 3 800 Fälle).

2012 betrug der finanzielle Schaden aller erfassten Straftatbestände im Freistaat Sachsen insgesamt 518,4 Mio. €. Damit liegt der registrierte Gesamtschaden rund 30 % über dem Vorjahresniveau (369,5 Mio. €). Allein durch Wirtschaftskriminalitätsdelikte wurde 2012 ein Schaden in Höhe von 352,1 Mio. € verursacht. Des Weiteren wurden Schäden von 105,1 Mio. € im Ergebnis von Diebstahlhandlungen und 42,7 Mio. € infolge von Betrugsdelikten außerhalb des Wirtschaftssektors verzeichnet.

Vergleichbar mit der Entwicklung auf Bundesebene ist auch die Gesamtaufklärungsquote im Freistaat Sachsen in den letzten drei Jahren jeweils leicht rückläufig und sank 2012 um weitere 1,5 Prozentpunkte auf 55,4 % (2011: 56,9 %; 2010: 57,3 %).

Ergebnisse der Befragung zur Sicherheitslage im Kammerbezirk Dresden

1. Frage: **Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage ein?**

Das Meinungsbild der befragten Handwerksunternehmen zur allgemeinen Sicherheitslage im Kammerbezirk Dresden hat sich zum Vergleichszeitraum September 2011 bis September 2012 weiter verschlechtert. So betrachten lediglich 18 % der befragten Betriebe die Situation als gut. Das sind zwei Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. 53 % halten die Bedrohung durch kriminelle Handlungen nach wie vor für mittelmäßig. 29 % schätzen die Sicherheitslage weiterhin schlecht ein. Das sind vier Prozentpunkte mehr als 2012. Erneut differenzieren die branchenspezifischen Einschätzungen nicht so stark wie die regionalspezifischen.

Die Handwerksunternehmen aus dem Nahrungsmittel- (30 %) und Gesundheitsgewerbe (25 %) schätzen die Sicherheitslage im Kammerbezirk Dresden am positivsten ein. Lediglich 13 % bzw.

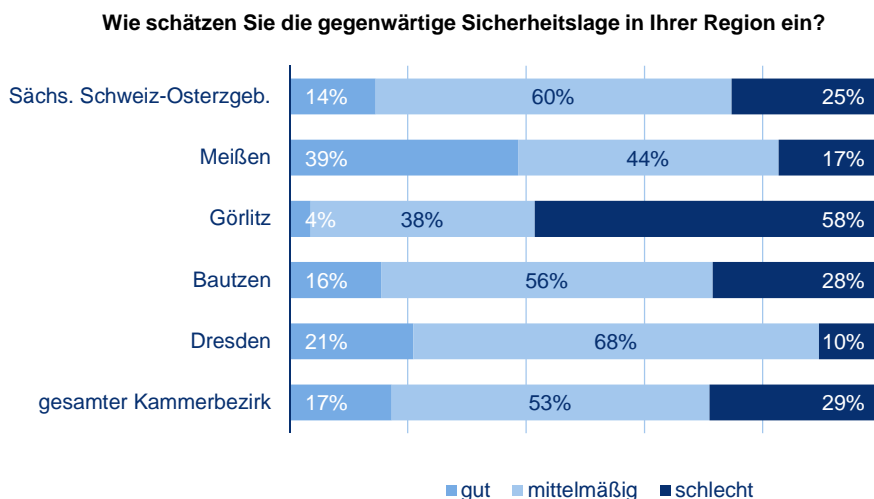
Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

20 % dieser Gewerke beurteilten die Lage als schlecht. Deckungsgleich zu der Erhebung aus dem Jahre 2012 sind erneut die Handwerker aus dem Kraftfahrzeug- (44 %), Bau- und Ausbaugewerbe (beide rund 30 %) mit der Sicherheitslage am unzufriedensten. Lediglich 10 % der befragten Handwerker aus dem Kfz-Gewerbe, 14 % aus dem Bau- und 18 % aus dem Ausbaugewerbe halten die Sicherheitslage für gut.

In den einzelnen Landkreisen des Kammerbezirks Dresden divergiert die Wahrnehmung der Sicherheitslage doch erheblich. Während die Handwerksunternehmer in den Landkreisen Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen und der Stadt Dresden die Sicherheitslage als überwiegend gut bis mittelmäßig einschätzen, sticht der Landkreis Görlitz durch eine deutlich pessimistischere Bewertung der gegenwärtigen Situation heraus. 58 % der dortigen befragten Handwerksbetriebe halten die Sicherheitslage für schlecht und nur 4 % überhaupt für gut.

Das nachfolgende Diagramm verdeutlicht die divergierende Beurteilung der Handwerker zur Sicherheitslage in den einzelnen Landkreisen des Kammerbezirkes Dresden im Detail. Handwerksunternehmen, die keine Angaben in dieser Frage gemacht haben, bilden die Differenz zu 100 % ab.



2. Frage: **Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?**

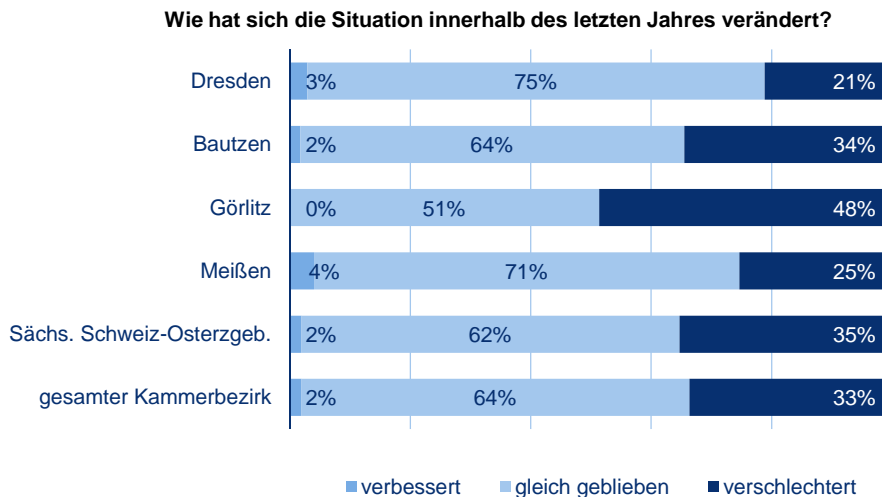
Im Hinblick auf die Entwicklung der Sicherheitslage von September 2012 bis September 2013 hat sich für lediglich 2 % der befragten Handwerksbetriebe im Kammerbezirk die Situation verbessert. 64 % halten sie für unverändert. Für 33 % der Unternehmen hat sich die Lage seit September 2012 sogar weiter verschlechtert. Das Kraftfahrzeuggewerbe nimmt die Sicherheitslage besonders negativ wahr. Für 43 % der Befragten dieses Gewerbes hat sich die Sicherheitslage im oben genannten Zeitraum weiter verschlechtert.

Hinsichtlich der Unterscheidung nach Landkreisen trübte sich insbesondere in den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge die Stimmung weiter ein. Für 35 % der Handwerksunternehmen in der Region Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und 25 % im Landkreis Meißen hat sich die Lage im letzten Jahr verschlechtert. Der Landkreis Görlitz verharrt wie im Vorjahr auf einem hohen Niveau. Für 48 % der dortigen Handwerksunternehmer hat sich die Sicherheitslage nochmals verschlechtert. Währenddessen hat sich das Meinungsbild der Handwerksbetriebe in der Stadt Dresden ein wenig verbessert, im Landkreis Bautzen ist die Lageeinschätzung nahezu unverändert geblieben.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Die folgende grafische Darstellung gibt Aufschluss über das jeweilige regionale Meinungsbild der Handwerksbetriebe in dieser Frage. Handwerksunternehmen, die keine Angaben in dieser Frage gemacht haben, bilden die Differenz zu 100 % ab.



3. Frage: **Wie schätzen Sie die Polizeipräsenz ein?**

Hinsichtlich der Frage der Polizeipräsenz bewerten lediglich 2,5 % der befragten Handwerksbetriebe die polizeiliche Aktivitäten als hoch (- 1,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). Die Mehrheit der Befragten (55 %) beurteilt die Präsenz der Polizei als mittelmäßig, währenddessen 4 von 10 Handwerkern im Kammerbezirk Dresden, die sich an der diesjährigen Befragung beteiligt haben, die polizeiliche Präsenz als zu gering empfinden. Im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Sicherheitsumfragen hat sich das Meinungsbild damit nur unwesentlich verändert.

Die Meinungen der befragten Handwerksbetriebe zur Polizeipräsenz gehen zum Teil weit auseinander. Während 9 % der Handwerker im Nahrungsmittelgewerbe die Polizeipräsenz als hoch erachten, beurteilen insbesondere die Handwerker des Kraftfahrzeug- (50 %), Ausbau- (44 %) und Bauhauptgewerbe (41%) die polizeiliche Präsenz am häufigsten kritisch.

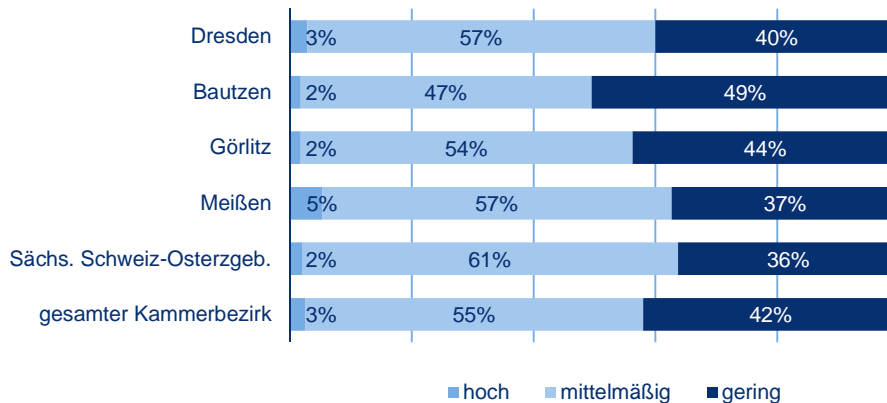
Um diese geringe Wertschätzung für die polizeiliche Arbeit in Zukunft zu verbessern und der gestiegenen Kriminalitätsentwicklung bei den Kfz-Einbruchs- und Diebstahldelikten entschieden zu begegnen, hat die Sächsische Polizei in den letzten Monaten eine Reihe von Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenprävention im Freistaat initiiert. So wurde zusätzlich zur „Gemeinsamen Fahndungsgruppen Neiße“ (mit jeweils 10 Beamten aus Deutschland und Polen) im Juli dieses Jahres eine „Gemeinsame Fahndungsgruppe Elbe“ (mit jeweils 5 Beamten aus Deutschland und Tschechien) eingerichtet. Zudem wurde der 2012 ins Leben gerufene „Hofer-Dialog“ der Innenminister aus Deutschland, Tschechien, Bayern und Sachsen zu Fragen der Grenzkriminalität mit den Schwerpunkten Kfz-Diebstahl und Rauschgiftdelikte durch Crystal Meth-Konsum verstetigt und intensiviert. Gleichzeitig sollen gemeinsame Einsatzstreifen der Bundes- und Landespolizei auf der A17 und A4, die Einrichtung einer Sonderkommission für Fragen des Kfz-Diebstahls sowie ein im Sächsischen Polizeigesetz verankerter Einsatz von Kfz-Erkennungsgeräten, die öffentliche Wahrnehmung der polizeilichen Präsenz verbessern. Darüber hinaus soll die im Juli 2013 verabschiedete Strategie der sächsischen Polizei das Bewusstsein für polizeiliche Maßnahmen, z. B. im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung (Strategiefeld II), schärfen und die Organisationsstrukturen der Polizei im Freistaat zu-

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

kunftsfest gestalten. Ob dieser Ansatz angesichts der bestehenden Nachwuchssorgen und streng limitierter finanzieller Ressourcen gelingt, bleibt abzuwarten. Die nachfolgende Grafik visualisiert das Meinungsbild der befragten Handwerksbetriebe zur polizeilichen Präsenz. Handwerksunternehmen, die keine Angaben in dieser Frage gemacht haben, bilden die Differenz zu 100 % ab.

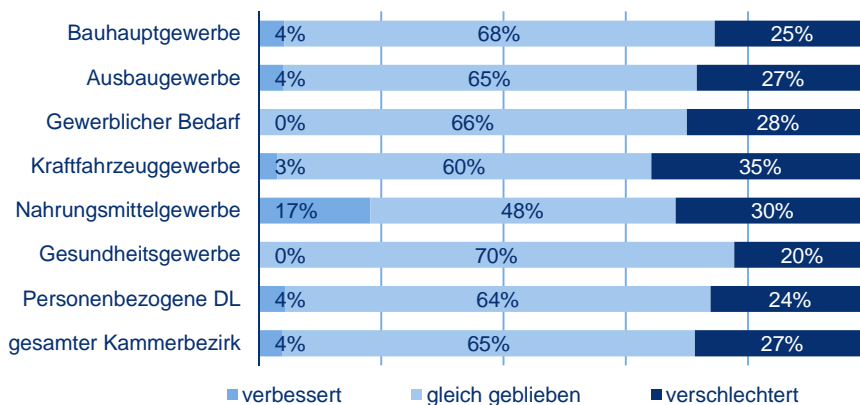
Wie schätzen Sie die Polizeipräsenz ein?



4. Frage: Wie hat sich die Polizeipräsenz im letzten halben Jahr entwickelt?

Die Frage nach der Entwicklung der Polizeipräsenz im letzten halben Jahr ist erstmals Bestandteil der gemeinsamen Sicherheitsumfrage der Handwerkskammer Cottbus und Dresden. Die grundsätzliche Einschätzung der Betriebe deckt sich in weiten Teilen mit den Erkenntnissen der 3. Frage. Trotz des oben dargestellten polizeilichen Engagements im Erhebungszeitraum konnte die sächsische Polizei ihre wahrgenommene Präsenz bei den befragten Handwerksunternehmen in den vergangenen sechs Monaten nicht adäquat steigern. Wie auch schon bei der Frage zur generellen Einschätzung der Polizeipräsenz sind es wiederum die Handwerker des Nahrungsmittelgewerbes die am häufigsten von allen befragten Branchen eine Verbesserung der polizeilichen Präsenz im letzten halben Jahr wahrgenommen haben. Unterdessen konnten durchschnittlich zwei von drei Handwerksunternehmen keine Veränderungen beobachten, währenddessen 28 % der befragten Betriebe eine weitere Verschlechterung der Sicherheitslage konstatierten. Dabei sticht insbesondere das Kraftfahrzeuggewerbe heraus. Für jeden dritten Kfz-Handwerksbetrieb, von denen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, hat sich die Polizeipräsenz in den vergangenen sechs Monaten verschlechtert. Die nachfolgende Grafik gibt nähere Aufschlüsse über die branchenspezifische Einschätzung. Handwerksunternehmen, die keine Angaben in dieser Frage gemacht haben, bilden die Differenz zu 100 % ab.

Haben Sie eine Verbesserung der Polizeipräsenz im letzten halben Jahr wahrgenommen?



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

5. Frage: **Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?**

Die dritte Befragung zur Sicherheitslage im grenznahen Raum hat ausgewählte Handwerksbetriebe erneut zu verschiedenen Straftatgruppen befragt. Mehrfachnennungen waren dabei möglich. Wie schon in den Jahren zuvor standen die Delikte Diebstahl, Sachbeschädigung, Betrug, Gewalt- und Rauschgiftkriminalität sowie politisch motivierte Kriminalität im Mittelpunkt der Erhebung. Unabhängig davon, ob die Befragten selbst von diesen kriminellen Handlungen betroffen waren, fühlt sich eine überwältigende Mehrheit, der an der Umfrage beteiligten Handwerksunternehmen, von einem Straftatbestand oder mehreren Delikten bedroht.

Diebstahl:

Insgesamt 97 % der Befragten in allen Branchen und Regionen und damit nochmals 1,5 Prozentpunkte mehr als im letzten Erhebungszeitraum sehen Diebstahldelikte als größtes Problem an. Deckungsgleich zur letztjährigen Befragung wird die Situation wiederum im Gesundheits- (100 %), Kraftfahrzeug- und Bauhauptgewerbe (beide 97 %) als am problematischsten erachtet. Im regionalen Vergleich der Landkreise sticht wie im Vorjahr der Landkreis Görlitz negativ heraus. Dort stufen inzwischen alle befragten Unternehmen Diebstahldelikte in die Kategorie problematisch ein.

Nach Meinung der befragten Betriebe ist insbesondere der Diebstahl von Kraft- und Baufahrzeugen sowie -teilen/-geräten problematisch. So sehen 87 % der Betriebe des Bauhauptgewerbes (+ 9 % zu 2012), 82 % des Kraftfahrzeuggewerbes (+ 18 % zu 2012) und 77 % des Ausbaugewerbes (+ 10 zu 2012) darin eine konkrete Bedrohung für ihre wirtschaftliche Existenz. Es folgen die Betriebe des Gesundheitsgewerbes, Gewerblichen Bedarfs (beide 75 %) und Nahrungsmittelgewerbes (65 %) vor den Personenbezogenen Dienstleistungen (44 %). Auf Landkreisebene betrachten die grenznahen Handwerksbetriebe aus den Kreisen Görlitz (92 %, + 11 % zu 2012) und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (75 %, + 7 % zu 2012) den Diebstahl von Kraftwagen/Baufahrzeugen und -geräten am häufigsten als problematisch. Doch auch in der Stadt Dresden, die nach aktuellen Medienberichten bundesweit einen unrühmlichen zweiten Platz bei der Anzahl der gestohlenen Kraftfahrzeuge belegt, hat sich die wahrgenommene Bedrohungslage bei den dortigen Handwerkern weiter verschärft.

Wie in den vorangegangenen Umfragen zur Sicherheitslage im grenznahen Raum wird der Diebstahl von Buntmetallen/Baumaterial als zweithäufigste kriminelle Bedrohung angesehen. Genau wie im Vorjahr bewerten durchschnittlich 58 % der befragten Handwerksunternehmen diese Deliktsarten als problematisch. Auf Landkreisebene sind wiederum die Kreise Görlitz (70 %) und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (60 %) als direkter Grenzanrainer zu Polen und Tschechien am stärksten betroffen. Sie werden gefolgt von den Kreisen Meißen (56 %), Bautzen (55 %) und der Stadt Dresden (47 %). In den drei letztgenannten Regionen ist die Einschätzung der Gefahrenlage, die durch den Diebstahl von Buntmetallen/Baumaterial ausgeht, zum Vorjahr gesunken bzw. auf gleichem Niveau verblieben.

Wohnungs- und/oder Betriebseinbrüche empfinden insbesondere Handwerksunternehmen der Personenbezogenen Dienstleistungen (76 %) und des Nahrungsmittelgewerbes (70 %) häufig als problematisch. Jene Gewerbe verfügen vielfach über eigene Laden- bzw. Filialgeschäfte und sind daher besonders anfällig für Einbruchsdelikte. Im regionalen Vergleich sehen insbesondere Betriebe im Landkreis Görlitz (57 %) und in der Stadt Dresden (51 %) in Wohnungs- und/oder Betriebseinbrüchen eine erhebliche Problemlage. Dass sich die befragten Handwerksunternehmen zunehmend durch Wohnungs- und/oder Betriebseinbrüche bedroht fühlen, deckt sich mit den statistischen Erkenntnissen der

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Polizeilichen Kriminalstatistik des Freistaates Sachsen für das Jahr 2012, die eine Zunahme dieser Deliktart konstatiert.

Sachbeschädigung:

Neben den verschiedenen Diebstahldelikten wird die Sachbeschädigung unter den Befragten vielfach ebenfalls als problematisch erachtet. So empfinden 37 % der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Sachbeschädigungen als konkrete Bedrohungslage (- 1 % zu 2012). Wie schon im letzten Berichtszeitraum sind es wiederum die Betriebe des Gewerblichen Bedarfs (41 %) sowie des Gesundheitsgewerbes (40 %), die sich am häufigsten von Sachbeschädigungen aller Art bedroht fühlen. Auf Kreisebene stechen der Landkreis Meißen und die Stadt Dresden mit 44 % bzw. 43 % heraus.

Betrug:

Betrugsdelikte werden von 13 % der Befragten als problematisch empfunden und sind somit in Relation zur vorherigen Erhebung (19 %) erheblich rückläufig. Am häufigsten sind die Personenbezogenen Dienstleister mit Betrugsdelikten konfrontiert (28 %), gefolgt von den Handwerksunternehmen des Gesundheitsgewerbes (20 %) und Bauhauptgewerbes (14 %). Ob bei diesen Gewerben das Problem Betrug eher vom Kunden oder Lieferanten ausgeht, bleibt jedoch offen. Eine wesentliche Reduzierung bei der Wahrnehmung von Betrugsdelikten lässt sich im Kraftfahrzeuggewerbe beobachten. Die Quote der Delikte in dieser Branche ist von der letztjährigen Umfrage (28 %) zur diesjährigen Befragung (9 %) um 19 Prozentpunkte gesunken. Bezogen auf die einzelnen Regionen des Kammerbezirks Dresden werden Betrugsdelikte am häufigsten von Handwerksbetrieben in der Stadt Dresden für problematisch erachtet (19 %), gefolgt von den Betrieben in Bautzen (15 %) und Meißen (13 %).

Gewaltkriminalität:

Die Gewaltkriminalität wird bei den Handwerkern, die sich an der dritten Sicherheitsbefragung beteiligt haben, im Gegensatz zu den vorherigen Straftatbeständen relativ selten als problematisch erachtet. So geben lediglich 10 % der Befragten und damit 2 % weniger als im Vorjahr die Gewaltkriminalität als Problemfeld an. Einen höheren Stellenwert hat die Gewaltkriminalität jedoch für Handwerksbetriebe des Gewerblichen Bedarfs sowie der Personenbezogenen Dienstleistungen. In den genannten Branchen halten jeweils 16 % der Befragten die Gewaltkriminalität für problematisch. Im regionalen Vergleich messen die Dresdner Handwerker mit 11 % der Gewaltkriminalität den größten Stellenwert bei. Dieser Fakt ist sicherlich auf die Konzentration von Läden und Salons in der Metropolregion Dresden als größte Stadt des Kammerbezirkes zurückzuführen. Aber auch im Landkreis Meißen fühlen sich 12 % der Handwerksbetriebe von Gewaltkriminalität bedroht.

Rauschgiftkriminalität:

Im Vergleich der für Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Dresden problematischen Straftatbestände nimmt der Stellenwert der Rauschgiftkriminalität spürbar zu. Durchschnittlich 19 % der befragten Handwerksbetriebe erachten die Rauschgiftkriminalität mittlerweile als problematisch. Damit ist die Quote im Vergleich zum Vorjahr um 6 % und zu 2011 gar um zehn Prozentpunkte gestiegen. Insbesondere bei den Personenbezogenen Dienstleistern und im Gesundheitsgewerbe hält mittlerweile jedes dritte Handwerksunternehmen die Rauschgiftkriminalität für problematisch. Dabei wächst zuvor der Bedrohungspotenzial synthetischer Stimulanzien, wie N-Methylamphetamin (umgangssprachlich Crystal Meth), die vermehrt aus Polen und Tschechien auf den deutschen Markt drängen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Im regionalen Vergleich gestaltet sich das Bild wie folgt. Die Handwerksunternehmen in den grenznahen Landkreisen Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge messen der Rauschgiftkriminalität mehr Bedeutung bei. In den genannten Regionen hat sich die Quote der Betriebe, die die Rauschgiftkriminalität für problematisch erachten, im Vergleich zum Vorjahr von 16 % auf 27 % bzw. von 14 % auf 22 % erheblich erhöht. Die Handwerksbetriebe in den Landkreisen Bautzen (+ 6 % auf 20 %) und Meißen (+ 2 % auf 12 %) nehmen im Vergleichszeitraum ebenfalls einen signifikanten Anstieg der Rauschgiftkriminalität wahr.

Politisch motivierte Kriminalität:

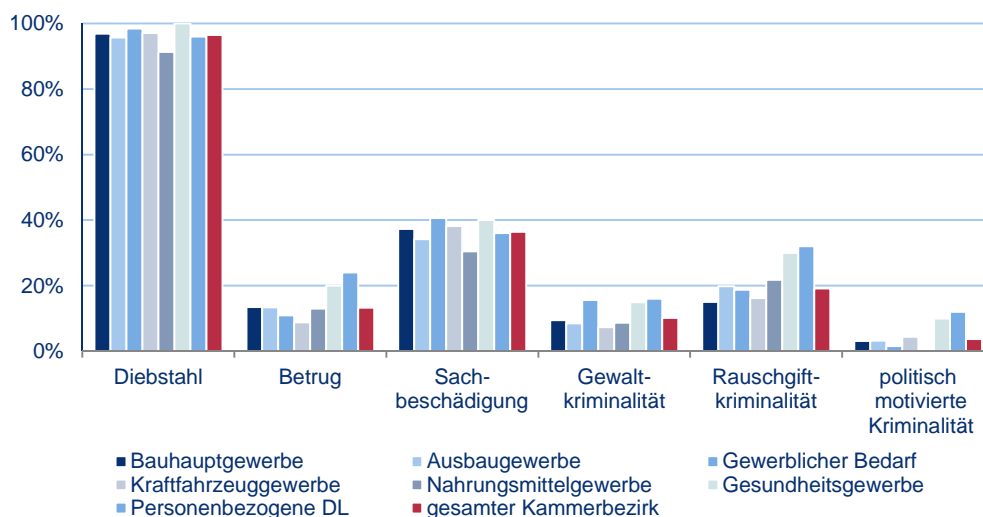
Die Bedrohungsproblematik durch politisch motivierte Kriminalität ist wie bei den vorangegangenen Befragungen 2011 und 2012 von untergeordneter Rolle für die Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Dresden. Lediglich 4 % der befragten Handwerker sahen darin eine Problemlage. Damit verbleibt die Bedrohungswahrnehmung auf Vorjahresniveau. Branchenbezogen fühlten sich die Personenbezogenen Dienstleister (12 %) sowie die Betriebe des Gesundheitsgewerbes (10 %) am häufigsten durch politisch motivierte Kriminalität bedroht.

Im regionalen Vergleich ist die Bedeutung der politisch motivierten Kriminalität in den Landkreisen Meißen (+ 4,5 % auf 8 %), Görlitz (+ 2 % auf 3 %) und Bautzen (+ 1 % auf 3 %) zum Teil erheblich gestiegen. Währenddessen fühlen sich Dresdner Handwerksunternehmen (- 5,5 % auf 2,8 %) und die Betriebe im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (- 0,4 % auf 2,9 %) in deutlich geringerem Maße durch politisch motivierte Kriminalität bedroht.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren wurde auch bei dieser Erhebung die Wirtschafts- und Internetkriminalität als wachsende Gefahr bei den befragten Handwerksbetrieben des Kammerbezirkes wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund führte die Handwerkskammer Dresden in der letzten Novemberdekade 2013 eine Veranstaltungsreihe zum Thema „IT-Sicherheit in Unternehmen“ durch.

Die folgenden grafischen Darstellungen verdeutlichen das detaillierte Meinungsbild der Handwerksbetriebe des Kammerbezirkes zur eingeschätzten Gefährdungslage nach einzelnen Straftatgruppen und Diebstahlarten.

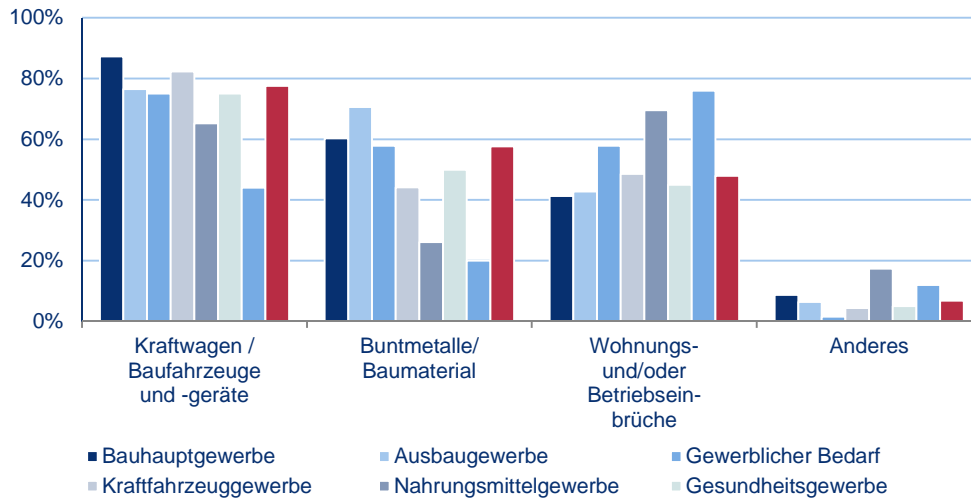
Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Welche Diebstahlarten sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?



6. Frage: **Hatten Sie bereits in Ihrem Unternehmen einen wirtschaftlichen Schaden durch diese Kriminalität zu verzeichnen?**

Zur Auswahl standen die Zeiträume „in den letzten sechs Monaten“ und „im letzten Jahr“ bzw. die Frage nach der Häufigkeit der wirtschaftlichen Schäden durch kriminelle Übergriffe.

39 % aller Handwerksbetriebe, die sich an der diesjährigen Sicherheitsbefragung beteiligt haben, hatten im Erhebungszeitraum September 2012 bis September 2013 einen wirtschaftlichen Schaden aufgrund der oben dargestellten Straftatbestände zu kompensieren. Davon allein 17 % der Befragten in den letzten sechs Monaten. Über die Hälfte der Handwerksunternehmen (51 %) hatten keine Schäden zu verzeichnen, 10 % machten dazu keine Angaben.

Eine Vielzahl von Befragten hatte mehr als einmal einen wirtschaftlichen Schaden aufgrund der oben aufgeführten Delikte zu verzeichnen.

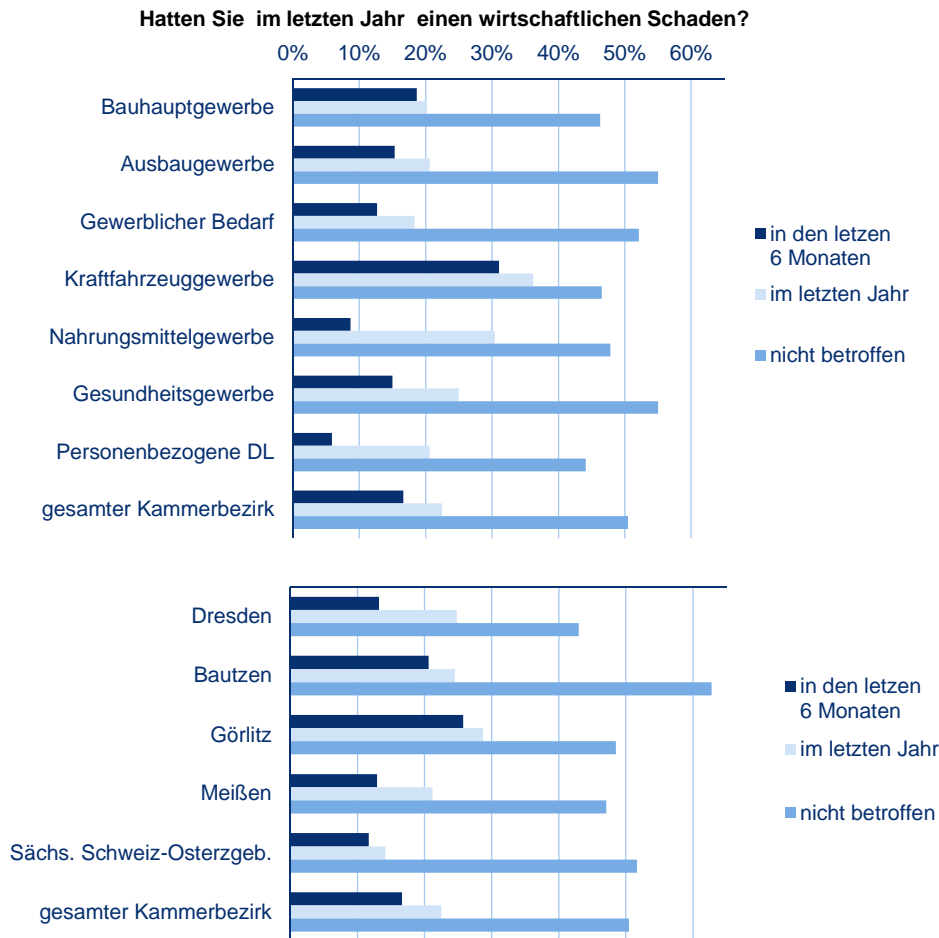
Im Berichtszeitraum waren wiederum das Kraftfahrzeuggewerbe (67 %), das Gesundheitsgewerbe (40 %) und das Bauhauptgewerbe (39 %) am häufigsten mit wirtschaftlichen Schäden konfrontiert. Am seltensten betroffen, bezogen auf einen einjährigen Befragungszeitraum, waren die Personenbezogenen Dienstleistungen. Lediglich jeder vierte Betrieb musste wirtschaftliche Schäden infolge krimineller Handlungen hinnehmen.

Im regionalen Vergleich wurden die Betriebe der Landkreise Görlitz (54 %, + 10 % zur 2012), Bautzen (45 %, + 5 % zu 2012) und der Stadt Dresden (37 %, - 2 % zu 2012) im letzten Befragungszeitraum am häufigsten durch wirtschaftliche Schäden infolge der oben aufgeführten Straftatbestände in Mitleidenschaft gezogen. In den Landkreisen Meißen (34 %, + 21 % zu 2012) und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (26 %, + 15 % zu 2012) ist die Schadenshäufigkeit der dort befragten Handwerksunternehmen signifikant gestiegen.

Die nachfolgenden grafischen Darstellungen geben detailliert Aufschluss über die wirtschaftlichen Schäden aufgrund krimineller Delikte nach Gewerben und Landkreisen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden



7. Frage: **Wie hoch ist der dadurch entstandene wirtschaftliche Schaden im letzten Jahr?**

Innerhalb des letzten Jahres betrug die Gesamtschadenssumme der 150 betroffenen Betriebe (29 % aller Befragten), die sich an der Erhebung beteiligt haben, 1,29 Millionen €. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Schadenssumme je Handwerksbetrieb von 8.601 €. Damit liegt die Gesamtschadenshöhe in etwa auf Vorjahresniveau. Die durchschnittliche Schadenshöhe je Betrieb ist um 1.000 Euro gestiegen. Die höchsten durchschnittlichen Schadenssummen hatten das Kraftfahrzeug- und Ausbaugewerbe (vgl. nachfolgende Tabelle) zu verzeichnen.

Die Schadenssummen der betroffenen Handwerker des Gewerblichen Bedarfs liegen im durchschnittlichen Mittel. Währenddessen bewegen sich die gemittelten Schadenssummen im bei den Betrieben des Bauhaupt- und Nahrungsmittelgewerbes sowie bei den Personenbezogenen Dienstleistern auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vgl. auch nachfolgende Tabelle).

Im regionalen Vergleich verzeichneten die befragten Betriebe im Landkreis Bautzen mit einem Wert von 11.169 € die durchschnittlich höchsten Schadenssummen, gefolgt von den Betrieben im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (9.605 €) und Landkreis Meißen (9.046 €).

Den geringsten durchschnittlichen Schaden mit Werten von 8.683 € bzw. 6.191 € haben die Betriebe der Stadt Dresden sowie aus dem Landkreis Görlitz vermeldet.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Übersicht des wirtschaftlichen Schadens nach Gewerben und Landkreisen im letzten Jahr

	absolut	Zahl der Betroffenen	Betroffene prozentual	durchschnittl. Schaden
Bauhauptgewerbe	191.655,00 €	35	28 %	5.476 €
Ausbaugewerbe	431.950,00 €	50	27 %	8.639 €
Gewerblicher Bedarf	142.700,00 €	17	27 %	8.394 €
Kraftfahrzeuggewerbe	458.800,00 €	27	40 %	16.993 €
Nahrungsmittelgewerbe	20.100,00 €	7	30 %	2.014 €
Gesundheitsgewerbe	136.907,00 €	6	30 %	4.235 €
Personenbezogene Dienstleistungen	26.650,00 €	8	32 %	3.188 €
gesamter Kammerbezirk	1.290.112,00 €	150	29 %	8.601 €
Dresden	305.400,00 €	37	35 %	8.254 €
Bautzen	323.900,00 €	29	25 %	11.169 €
Görlitz	241.457,00 €	39	35 %	6.191 €
Meißen	208.055,00 €	23	31 %	9.046 €
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	211.300,00 €	22	21 %	9.605 €
gesamter Kammerbezirk	1.290.112,00 €	150	29 %	8.601 €

Unabhängig vom unmittelbaren finanziellen Schaden haben viele betroffene Handwerksbetriebe Mehrkosten durch höhere Versicherungsprämien, eingeleitete Gegenmaßnahmen und die Beauftragung von Sicherheitsdiensten zu tragen. Die nachfolgende Passage gibt nähere Auskünfte über die genaue Verteilung der Präventivmaßnahmen der verschiedenen Gewerbe des Handwerks im Kammerbezirk Dresden.

8. Frage: **Haben Sie bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet?**

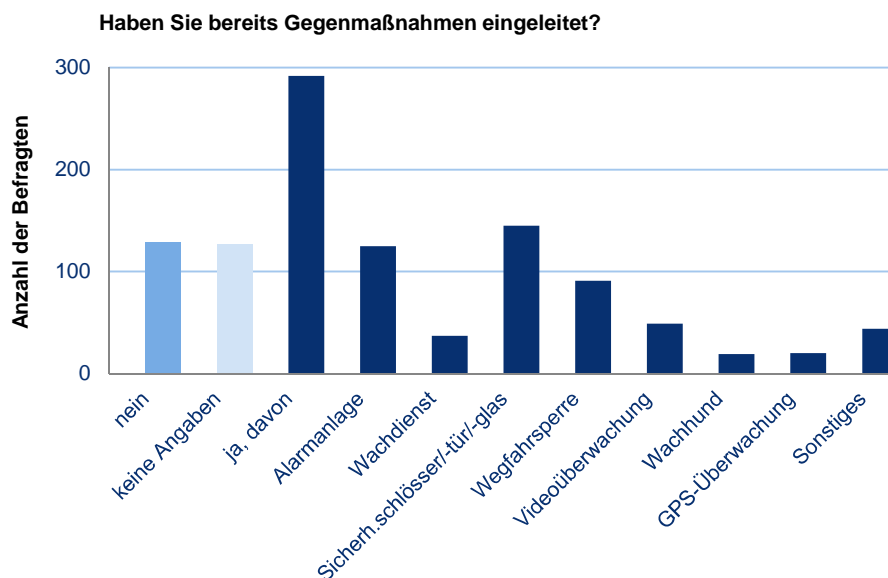
Von den 513 Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Dresden, die sich an der dritten Umfrage zur Sicherheitslage im grenznahen Raum beteiligten, haben 292 Unternehmen (57 %) bereits Präventionsmaßnahmen eingeleitet. Am häufigsten wurden neue Sicherheitsschlösser/-türen/-gläser (145-mal), Alarmanlagen (125-mal), Wegfahrsperrern (91-mal) und Videoüberwachungssysteme (49-mal) verbaut bzw. installiert. Des Weiteren lassen gut 13 % der befragten Handwerker ihre Betriebe aufgrund der gestiegenen Bedrohungslage durch einen Sicherheitsdienst überwachen. Im branchenspezifischen Vergleich haben die Handwerksbetriebe des Ausbau- (94) und Bauhauptgewerbes (77) am häufigsten Gegenmaßnahmen ergriffen. Diese Gewerbe werden überproportional häufig Opfer krimineller Handlungen, sodass deren besondere Aktivität bei der Gefahrenprävention nicht wunderlich ist. Am seltensten haben die Personenbezogenen Dienstleister und Betriebes des Gesundheitsgewerbes (jeweils 13 Unternehmen) Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Im Hinblick auf das regionale Engagement bei der Gefahrenabwehr liegen der grenznahe Landkreis Görlitz sowie die Stadt Dresden vorn. 61 Handwerksunternehmen aus dem Landkreis Görlitz sowie 55 Dresdner Firmen haben bereits Gegenmaßnahmen zur Reduzierung des betrieblichen Bedrohungspotenzials eingeleitet. Dagegen haben nur 23 Unternehmen im grenznahen Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Präventionsvorkehrungen getroffen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Die nachfolgende Grafik gibt detaillierten Aufschluss über die am häufigsten eingeleiteten Gegenmaßnahmen zur Kriminalitätsprävention bei den befragten Handwerksbetrieben:



9. Frage: Haben sich diese Gegenmaßnahmen bewährt?

Die Frage nach dem Erfolg der eingeleiteten Gegenmaßnahmen wurde zum ersten Mal in die Meinungserhebung einbezogen. 69 % der befragten Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Dresden gaben an, dass sich die eingeleiteten Gegenmaßnahmen bewährt haben. Nur 14 % der Befragten zeigten sich unzufrieden mit den eingeleiteten Gegenmaßnahmen und räumten weiteren Bedarf an zusätzlichen Präventionsmaßnahmen ein.

Im branchenspezifischen Vergleich sind vor allem die Handwerksunternehmen des Gewerblichen Bedarfs (80 %), der Personenbezogenen Dienstleistungen (77 %) sowie des Ausbau- und Nahrungsmittelgewerbes (75 % bzw. 71 %) am zufriedensten mit den eingeleiteten betrieblichen Gegenmaßnahmen zur Abwehr krimineller Bedrohungen (vgl. auch nachfolgende Tabelle).

Im regionalen Vergleich zeigten sich die befragten Handwerksbetriebe des Landkreises Görlitz (76 %) sowie der Stadt Dresden (75 %) am zufriedensten mit den eingeleiteten Gegenmaßnahmen im Unternehmen (vgl. auch nachfolgende Tabelle).

Übersicht zur Bewertung der eingeleiteten Gegenmaßnahmen nach Gewerben

	ja	nein	k.A.
Bauhauptgewerbe	64,9 %	16,9 %	18,2 %
Ausbaugewerbe	74,5 %	10,6 %	14,9 %
Gewerblicher Bedarf	80,0 %	8,6 %	11,4 %
Kraftfahrzeuggewerbe	56,5 %	28,3 %	15,2 %
Nahrungsmittelgewerbe	71,4 %	0,0 %	28,6 %
Gesundheitsgewerbe	61,5 %	7,7 %	30,8 %
Personenbezogene Dienstleistungen	76,9 %	7,7 %	15,4 %
gesamter Kammerbezirk	69,2 %	14,0 %	16,8 %

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Übersicht zur Bewertung der eingeleiteten Gegenmaßnahmen nach Landkreisen

	ja	nein	k.A.
Dresden	75 %	12,5 %	12,5 %
Bautzen	66,7 %	18,8 %	14,5 %
Görlitz	76,3 %	10,0 %	13,8 %
Meißen	69,8 %	18,6 %	11,6 %
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	52,2 %	11,4 %	36,4 %
gesamter Kammerbezirk	69,2 %	14,0 %	16,8 %

10. Frage: **Verfügen Sie über einen diesbezüglichen Versicherungsschutz?**

Auch die Frage nach dem Versicherungsschutz des jeweiligen Handwerksunternehmens ist zum ersten Mal Bestandteil der gemeinsamen Umfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zur Sicherheitslage im grenznahen Raum. Von den 513 Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Dresden, die sich an der Befragung beteiligt haben, gaben 69 % an, über einen entsprechenden Versicherungsschutz gegen die oben aufgeführten Straftatbestände zu verfügen. 18 % können keinen Versicherungsschutz vorweisen, weitere 13 % machten keine Angaben in dieser Frage.

Die befragten Handwerksbetriebe des Nahrungsmittel-, Kraftfahrzeug- und Gesundheitsgewerbes haben im branchenspezifischen Vergleich den höchsten Versicherungsschutz. 87 % bzw. 85 % der Betriebe dieser Branchen sind gegen die oben aufgeführten Straftatgruppen versichert. Der geringste Versicherungsschutz besteht bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes. Lediglich 60 % der Handwerksunternehmen dieser Branchen sind gegen Diebstähle, Sachbeschädigungen oder Betrugsdelikte etc. versichert. 29 % verfügen im Bauhauptgewerbe über keinen Versicherungsschutz.

Auf Landkreisebene können die Handwerksunternehmen im Raum Görlitz den höchsten Versicherungsschutz vorweisen. 77 % der dortigen Betriebe sind gegen kriminelle Handlungen versichert. Die Unternehmen im Landkreis Bautzen (72 %), in der Stadt Dresden (71 %) und im Landkreis Meißen (68 %) folgen auf den Plätzen. Schlusslicht im regionalen Vergleich ist der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Dort ist nur knapp jeder zweite befragte Betrieb (55%) gegen kriminelle Straftatbestände wie Diebstahl, Sachbeschädigung oder Betrug versichert.

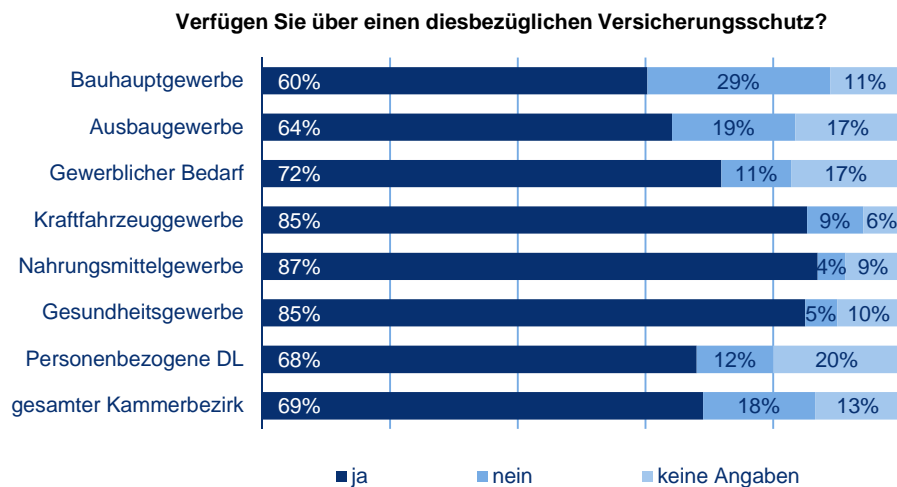
Bei den Handwerksbetrieben, die über keinen Versicherungsschutz verfügen, konnten drei zentrale Beweggründe identifiziert werden. Von den 43 Betrieben ohne Versicherungsschutz gaben 51 % Kostengründe als entscheidendes Hinderungskriterium an. 23 % der nicht versicherten Betriebe waren nach eigenen Angaben aufgrund eines zu hohen Risikostatus in der umliegenden Region nicht versicherbar.

Weitere 19 % der befragten Handwerksunternehmer hielten einen Versicherungsschutz gegen kriminelles Vorgehen für unnötig. 91 % der befragten Betriebe ohne Versicherungsschutz sind entweder im Landkreis Görlitz oder im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ansässig.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht den branchenspezifischen Grad des Versicherungsschutzes der Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Dresden.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden



11. Frage: Bis zu welcher Höhe waren/sind Sie bereit, in Sicherheitsmaßnahmen (einschließlich Versicherungsschutz) zu investieren?

Die Frage nach dem Investitionsvolumen betrieblicher Kriminalitätspräventionsmaßnahmen ist ebenfalls zum ersten Mal Teil des modifizierten Fragebogens zum Sicherheitsbericht 2013 der Handwerkskammer Cottbus und Dresden.

Von den 513 befragten Handwerksunternehmen haben 179 Betriebe insgesamt 892.180 € in die oben aufgeführten Sicherheitsmaßnahmen, einschließlich Versicherungsschutz, investiert. Dies sind gut ein Drittel aller Befragten. 25 % der befragten Handwerksunternehmen investieren wiederkehrend in Sicherheitsmaßnahmen. In Summe sind dies rund 288.000 €, die regelmäßig zur Gefahrenprävention aufgewendet werden. Pro Handwerksbetrieb fallen demnach durchschnittliche rund 2.300 € an wiederkehrenden Kosten für Versicherungsschutz und Sicherheitsmaßnahmen an.

Nach Branchen bezogen, haben die Betriebe des Kraftfahrzeug- und Bauhauptgewerbes die mit Abstand höchste Investitionsbereitschaft von zusammen über 540.000 €. In Ihren Investitionen in Sicherheitsmaßnahmen deutlich zurückhaltender sind die Personenbezogenen Dienstleister sowie die Betriebe des Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbes. Im Durchschnitt haben alle Betriebe, die bis dato Gegenmaßnahmen zur Kriminalitätsprävention getroffen haben, rund 5.000 € in entsprechende Vorkehrungen investiert (vgl. auch nachfolgende Tabelle).

Im regionalen Vergleich haben die Betriebe aus den Landkreisen Bautzen, Meißen und Görlitz am mit durchschnittlichen Beträgen zwischen 5.000 und 10.000 € meisten in Sicherheitsmaßnahmen investiert. Am geringsten fällt die Investitionsbereitschaft bei Betrieben im grenznahen Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge aus. Hier wurden gerade einmal rund 4.000 € pro Betrieb investiert (vgl. auch nachfolgende Tabelle).

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Übersicht der Investitionsbereitschaft in Sicherheitsmaßnahmen nach Branchen und Gewerken

	absolut	Zahl der Betroffenen	Betroffene - prozentual	durchschnittl. Schaden
Bauhauptgewerbe	209.030,00 €	53	42,1 %	3.943,96 €
Ausbaugewerbe	165.650,00 €	59	31,6 %	2.807,63 €
Gewerblicher Bedarf	89.500,00 €	18	28,1 %	4.972,22 €
Kraftfahrzeuggewerbe	335.700,00 €	28	41,2 %	11.989,29 €
Nahrungsmittelgewerbe	41.400,00 €	9	39,1 %	4.600,00 €
Gesundheitsgewerbe	7.000,00 €	4	20,0 %	1.750,00 €
Personenbezogene DL	43.900,00 €	8	32,0 %	5.487,50 €
gesamter Kammerbezirk	892.180,00 €	179	34,9 %	4.984,25 €
Dresden	122.100,00 €	48	45,3 %	2.543,75 €
Bautzen	229.100,00 €	37	31,9 %	6.191,89 €
Görlitz	214.000,00 €	45	40,2 %	4.755,56 €
Meißen	225.880,00 €	23	30,7 %	9.820,87 €
Sächs. Schweiz-Osterzgebirge	101.100,00 €	26	25,0 %	3.888,46 €
gesamter Kammerbezirk	892.180,00 €	179	34,9 %	4.984,25 €

12. Frage: Haben Sie Erfahrungswerte mit künstlicher DNA als Präventionsmaßnahme?

Die Frage, ob Handwerksunternehmen Erfahrungswerte mit künstlicher DNA als Präventionsmaßnahme gesammelt wurde zum ersten Mal im Rahmen der gemeinsamen Befragung der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zur Sicherheitslage im grenznahen Raum gestellt.

Grundsätzlich zeigt die Auswertung der vorliegenden Daten, dass ein schwindend geringer Anteil der Betriebe bisher Erfahrungen mit künstlicher DNA gesammelt haben. Von den 513 befragten Handwerksunternehmen konnten lediglich 1,4 % über Erfahrungen berichten. 90 % haben den Einsatz von künstlicher DNA bisher nicht zur Prävention von Diebstahldelikten in Erwägung gezogen oder gar keine Kenntnis von dieser Sicherheitsmaßnahme.

Im branchenspezifischen Vergleich haben die Betriebe des Bauhauptgewerbes noch am häufigsten Erfahrungen mit künstlicher DNA gesammelt. Doch auch in diesem Gewerbe können nur 3 % praktische Erfahrungen nachweisen. Darüber hinaus liegen bis auf wenige Handwerksbetriebe des gewerblichen Bedarfs sowie des Kraftfahrzeug- und Ausbaugewerbes keine Praxiserfahrungen mit künstlicher DNA vor.

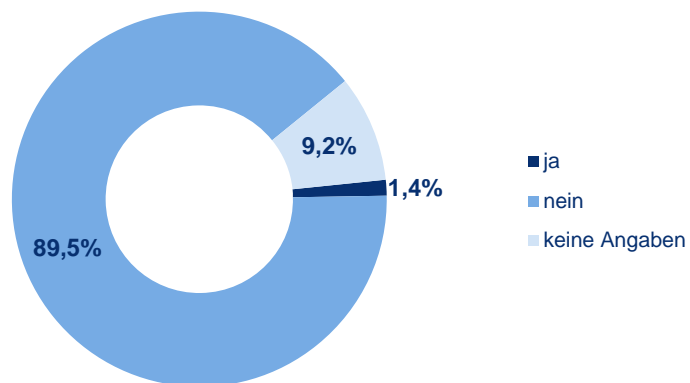
Im regionalen Vergleich haben die Dresdner Betriebe noch am häufigsten Erfahrungen mit künstlicher DNA gesammelt. Wiederum 3 % der Betriebe können auf Erkenntnisse aus der Praxis zurückgreifen. In den Landkreisen Bautzen, Meißen und Görlitz liegen die Erfahrungswerte zwischen 1 und 2 %. Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge liegen gar keine Erfahrungswerte bei den dortigen befragten Handwerksbetrieben vor.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Nähere Erkenntnisse zu den einzelnen Erfahrungswerten mit künstlicher DNA als Präventionsmaßnahme ergeben sich aus der nachfolgenden tabellarischen Übersicht.

Haben Sie Erfahrungswerte mit künstlicher DNA als Prävention?



Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

Zusammenfassung

Wie schon in den Vorjahren haben die Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Dresden großes **Interesse an der Sicherheitsumfrage** der Handwerkskammer Dresden gezeigt. Erwartungsgemäß ist die Rücklaufquote in den grenznahen Landkreisen Görlitz, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Bautzen überdurchschnittlich hoch.

Die **wahrgenommene Bedrohungslage** der befragten Betriebe im Wirtschaftsbereich Handwerk hat sich im Vergleich zum Vorjahr **weiter verschlechtert**. Im Vergleich zur vorherigen Umfrage ist die Zahl der Befragten, die eine erhöhte Bedrohungslage wahrnehmen, um vier Prozentpunkte von 25 % auf 29 % gestiegen. Jeder dritte Handwerksbetrieb im Kammerbezirk Dresden schätzt die gefühlte Sicherheitslage schlechter ein als 2012 – fast jeder zweite Betrieb im Landkreis Görlitz (48 %) sieht die Sicherheitslage kritischer als im Vorjahr. Am unzufriedensten mit ihrer Sicherheitslage sind dabei erneut die Handwerksunternehmen des Kraftfahrzeug-, Bau-, und Ausbaugewerbes und generell jene aus dem grenznahen Landkreis Görlitz. Am zufriedensten äußerten sich die Betriebe des Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbes. 53 % der befragten Handwerksbetriebe beurteilen die Sicherheitslage als unverändert.

Vergleichbar mit den vorangegangenen Umfragen aus den Jahren 2011 und 2012 erachten weiterhin über 40 % der befragten Betriebe die **Polizeipräsenz** für **zu gering**, weitere 55 % halten sie für mittelmäßig und nur 2 % bewerten sie als hoch. Branchenbezogen sind insbesondere die Vertreter des Kraftfahrzeug- und Gesundheitsgewerbes mit der Polizeipräsenz am unzufriedensten. Im regionalen Vergleich nehmen wiederum die Betriebe des grenznahen Landkreises Görlitz eine besonders skeptische Haltung ein. Trotz zahlreicher politischer Initiativen – wie beispielsweise die Gründung der Gemeinsamen Fahndungsgruppe Elbe, die Intensivierung des Hofer Dialogs zur Grenzsicherheit oder die Formierung einer eigenen LKA-Sonderkommission zur Verkehrsraumüberwachung und Diebstahlprävention – hat sich das Bild der Polizeiarbeit in den letzten sechs Monaten nicht signifikant verbessert.

Diebstahldelikte, Sachbeschädigungen und Rauschgiftvergehen werden von den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Dresden, die sich an der Umfrage beteiligt haben, als **am problematischsten** erachtet. Dabei ist ein erheblicher Anstieg der Rauschgiftkriminalität (+ 6% zu 2012) zu verzeichnen. Jeder dritte Betrieb im Gesundheitsgewerbe und bei den Personenbezogenen Dienstleistungen hält die Rauschgiftkriminalität mittlerweile für problematisch. Die Bedrohungswahrnehmung bei Betrugsdelikten (- 6 %), Sachbeschädigung (- 1,5 %) und Gewaltkriminalität (- 2 %) ist jeweils rückläufig. Die politisch motivierte Kriminalität verbleibt in etwa auf Vorjahresniveau.

Wie schon bei der ersten Erhebung werden **Diebstahldelikte** von einer überwältigen Mehrheit der befragten Handwerksunternehmen des Kammerbezirkes Dresden als **größte Problemstellung** angesehen. Dabei sind am häufigsten **Kraft- bzw. Baufahrzeuge und -teile/-geräte sowie Buntmetalle und Baumaterialien** im Fokus der Kriminellen im grenznahen Raum. Wie schon im Vorjahr ist wiederum der **Landkreis Görlitz** besonders problembehaftet.

Rund **40 % der Betriebe**, die sich an der Befragung beteiligt haben, hatten **im letzten Jahr wirtschaftliche Schäden** infolge der oben genannten Deliktarten zu verzeichnen. Einen erheblichen Anstieg in der Schadenshäufigkeit im Vergleich zu 2012 mussten das Kraftfahrzeuggewerbe (+ 20 % auf 67 %), Nahrungsmittelgewerbe (+ 22 % auf 43 %) sowie die Personenbezogenen Dienstleister (+ 8,5 % auf 26 %) verkräften. Im regionalen Vergleich verzeichneten die Landkreise Görlitz (+ 10 %

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Ergebnisse der Befragung im Kammerbezirk Dresden

zu 2012) und Bautzen (+ 5 % zu 2012) die größten Anstiege in der Schadenshäufigkeit. Die Stadt Dresden sowie die Landkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Meißen bewegen sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Die **Gesamtschadenssumme** aller befragten Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Dresden ist im Vergleich zu 2012 **in etwa konstant** geblieben (1,35 Mio. € 2012 zu **1,29 Mio. € 2013**). Die durchschnittlichen Schäden je Betrieb haben sich dagegen leicht nach oben entwickelt (durchschnittlich **8.601 €**, + 1.000 € zu 2012). Die Zahl der von Schäden betroffenen Betriebe ist dagegen rückläufig (- 16 %). Der höchste absolute **wirtschaftliche Schaden** im vergangenen Jahr wurde von den Handwerksbetrieben im Landkreis Bautzen gemeldet (323.900 €). Der höchste durchschnittliche Schaden bei den Betrieben wurde ebenfalls von den Betrieben im Landkreis Bautzen gemeldet (11.169 €). Rund jeder dritte befragte Betrieb musste einen wirtschaftlichen Schaden infolge der oben aufgeführten Delikte hinnehmen.

Die Zahl der Betriebe, die bereits **Gegenmaßnahmen** eingeleitet haben, liegt in etwa auf Vorjahresniveau (+ 1 % auf 57 %). Am häufigsten haben Betriebe des Bauhauptgewerbes und des Ausbaugewerbes Gegenmaßnahmen eingeleitet. Nachholbedarf besteht dagegen bei den Betrieben des Gesundheitshandwerks und den Personenbezogenen Dienstleistern. Am häufigsten wurden Sicherheits-schlösser/-türen/-gläser sowie Alarmanlagen und Wegfahrsperren verbaut und installiert. Gehäuft haben Betriebe in den Landkreisen Görlitz, Bautzen und Dresden Gegenmaßnahmen ergriffen.

Am **zufriedensten mit den selbstgetroffenen Sicherheitsvorkehrungen** sind die Betriebe des Gewerblichen Bedarfs (80 %), gefolgt von den Personenbezogenen Dienstleistungen (77 %) und dem Ausbaugewerbe (75 %). Die durchschnittliche Gesamtzufriedenheit mit den Sicherheitsmaßnahmen beträgt 69 %. 14 % der Betriebe geben an, Nachholbedarf bei der eigenen Sicherheitsausstattung zu haben. 17 % machten dazu keine Angaben.

Durchschnittlich 69 % der Betriebe, die sich an der diesjährigen Sicherheitsbefragung beteiligt haben, verfügen über einen **Versicherungsschutz**. 17,5 % haben keinen Versicherungsschutz, weitere 13,5 % der Betriebe machten keine Angaben zu ihrem Versicherungsschutz. Von den 17,5 % der Betriebe, die über keinen Versicherungsschutz verfügen, gab jeder zweite Betrieb ohne Schutz zu hohe Kosten als zentralen Hinderungsgrund an. 23 % der Betriebe ohne Versicherungsschutz sind angeblich nicht versicherbar, weitere 19 % der Betriebe ohne Versicherungsschutz erachten eine derartige Absicherung für unnötig.

Die höchste absolute **Investitionsbereitschaft** in Kriminalitätspräventionsmaßnahmen besteht im Kraftfahrzeug- und Bauhauptgewerbe. Jeweils über 40 % der Betriebe beider Branchen haben bereits **in Sicherheitsmaßnahmen** zur Gefahrenabwehr investiert, davon viele fortlaufend. Auf Landkreisebene ist vor allem eine erhöhte Investitionsbereitschaft in Bautzen, Görlitz und Meißen mit durchschnittlichen Investitionssummen zwischen 5.000 und 10.000 € zu beobachten.

Mit **künstlicher DNA** haben die wenigsten Handwerksbetriebe, die sich an der diesjährigen Sicherheitsumfrage beteiligt haben, Erfahrungen gesammelt. Am häufigsten haben noch die Betriebe des Bauhauptgewerbes (3 %) sich mit dem Thema auseinandergesetzt. 1,5 % sind es bei Kfz-Gewerbe. Auf Landkreisebene haben noch am häufigsten Betriebe in Dresden Erfahrungen mit künstlicher DNA gesammelt (3 %). Die Erfahrungswerte sind jedoch grundsätzlich sehr gering. 90 % der befragten Handwerksbetriebe verfügen über keinerlei Erfahrungswerte mit künstlicher DNA.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Aktuelle Forderungen der Handwerkskammer Dresden

Die Auswertung des Meinungsbildes von 513 Handwerksunternehmen des Kammerbezirkes Dresden im Rahmen der dritten gemeinsamen Sonderumfrage der Handwerkskammern Cottbus und Dresden zur wahrgenommenen Sicherheitslage im grenznahen Raum hat ergeben, dass sich die Stimmungslage im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter verschlechtert hat. So stehen insbesondere Handwerksbetriebe in den grenznahen Landkreisen Bautzen, Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge weiterhin im Fokus krimineller Handlungen.

Vor diesem Hintergrund erhebt die Handwerkskammer Dresden folgende Forderungen:

- Weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Sächsischer Staatsregierung, Sächsischer Polizei und dem ostsächsischen Handwerk, vertreten durch die Handwerkskammer Dresden
- Richterliche Strafverfolgung beschleunigen und gesetzliche Handlungsspielräume bei der Ansetzung von Strafverfahren ausreizen
- Strafverfolgung im EU-Ausland effektiver koordinieren und verstärkt mit EU-Partnern kooperieren
- Klares Bekenntnis der Automobilindustrie zu intelligenten mechanischen und/oder elektronischen Diebstahlpräventionssystemen (bspw. Wegfahrsperrern, elektronische Gangsperrern, Schalter zur Unterbrechung des Motormanagements)
- Versicherungswirtschaft darf Handwerksbetriebe in Regionen mit erhöhtem Gefahrenpotenzial nicht übermäßig stark belasten und muss zu ihrer verantwortungsvollen Rolle stehen
- Einrichtung von flächendeckenden Kreispolizeibehörden nach dem Dresdner Vorbild
- Verstärkter Einsatz der Bundespolizei im grenznahen Raum
- Sächsische Staatsregierung sollte technische Innovationen und Forschungsaktivitäten im Bereich der Sicherheitswirtschaft stärker befördern
- Finanzielle Unterstützung zur Verbesserung der Diebstahl- und Einbruchsprävention von Seiten des Freistaates Sachsen als wichtiger Beitrag zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Existenzgrundlage der 22 869 Handwerksbetriebe des Kammerbezirks Dresden

Die Handwerkskammer Dresden hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Kreishandwerkerschaften und Innungen vor Ort, alle Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenprävention im Kammerbezirk und darüber hinaus tatkräftig zu unterstützen.

Die Sicherheitskonferenz der Handwerkskammer Dresden am 2. Juli 2013 hat gezeigt, dass alle Partner bei ihrer kollektiven Bestrebung, die Sicherheitsarchitektur im Freistaat Sachsen nachhaltig zu verbessern, nicht nachlassen dürfen und im partnerschaftlichen Dialog gemeinsam nach den besten Lösungswegen für die Menschen in den grenznahen Regionen suchen müssen.

Sicherheitslage im grenznahen Raum 2013

Notizen: